FUTUR DREI Sommer und Selbstverständnisse **ENFANT TERRIBLE** Wichtiges, zärtliches Denkmal **ZOMBI CHILD** Hypnotische Bilder **OECONOMIA** Das globale Finanzwesen verstehen **ROJO** Ein Hippie verschwindet **PERSISCH-STUNDEN** Überlebens-Kunst-Sprache **BOHNENSTANGE** Soldatinnen und Traumata **VERGIFTETE WAHRHEIT** Im Dienst der Sache **NIEMALS SELTEN MACHMAL IMMER** Berlinale-Highlight **PELIKANBLUT** Mutterliebe-Wahnsinn **DIE RÜCKKEHR DER WÖLFE** Betont unaufgeregt **MILLA MEETS MOSES** Skurril und warmherzig **SPACE DOGS** Kosmisches Treibgut **BECOMING BLACK** Unter den Teppich gekehrt **ÜBER DIE UNENDLICHKEIT** Eins ans andere

MAGAZIN FÜR UNABHÄNGIGES BERLINER KINO **69 SEPTEMBER/OKTOBER 2020**

INDIEKINO BERL



DAVID COPPERFIELD – EINMAL REICHTUM UND ZURÜCK
START AM 24.09.2020


KEIRA KNIGHTLEY
GUGU MBATHA-RAW
JESSIE BUCKLEY
KEELEY HAWES
LESLEY MANVILLE
RHYS IFANS
GREG KINNEAR
CHARME. ANMUT. HALTUNG. BADEANZÜGE.
DIE MISSWAHL
DER BEGINN EINER REVOLUTION
AB 1. OKTOBER NUR IM KINO
www.diemisswahl-derfilm.de
/eOneGermany

INDIEKINO BERLIN WIRD UNTERSTÜTZT VON DEN INDIEKINOS

ACUD KINO ◗ B-WARE!LADENKINO ◗ BALI KINO ◗ BROTFABRIK KINO ◗ BUNDESPLATZ KINO ◗ CITY KINO WEDDING ◗ EVA-LICHTSPIELE ◗ FILMRAUSCHPALAST ◗ FSK-KINO AM ORANIENPLATZ ◗ IL KINO ◗ KINO INTIMES ◗ KLICK KINO ◗ KROKODIL ◗ SPUTNIK KINO AM SÜDSTERN ◗ TILSITER LICHTSPIELE ◗ UNION FILMTHEATER ◗ XENON KINO ◗ WOLF KINO ◗ Z-INEMA ◗ ZUKUNFT ◗ B-WARE! OPEN AIR ◗ FILMRAUSCH OPEN AIR ◗ FLB WEISSENSEE ◗ FLK FRIEDRICHSHAGEN ◗ FLK HASENHEIDE ◗ FLK INSEL ◗ FLK POMPEJI ◗ MOBILE KINO

EDITORIAL

Die Filmförderung Hamburg & Schleswig-Holstein hat im Juni eine „Diversity Checklist“ (ffhsh.de > Pressemitteilungen) veröffentlicht, einen Fragenkatalog, mit dem Projekte belegen sollen, wie vielfältig ihre Themen und Teams sind. Dort wird beispielsweise gefragt: Kommen bei den Figuren People of Color vor? Tauchen Figuren mit anderer als heterosexueller Orientierung auf? Werden Figuren mit einem unterprivilegierten sozioökonomischen Hintergrund dargestellt? Aber auch: Bieten Sie Ihren Mitarbeiter*innen Möglichkeiten an, um Beruf und familiäre Verpflichtungen während der Produktionszeit miteinander zu vereinbaren? Die Liste soll zum Überdenken der eigenen Position anregen, und ein hoher „Score“ ist nicht notwendigerweise verpflichtend für eine Förderzusage. Nach der Veröffentlichung gab es mäßigen Wirbel und ein paar Staatsdoktrin-Vorwürfe von rechts.

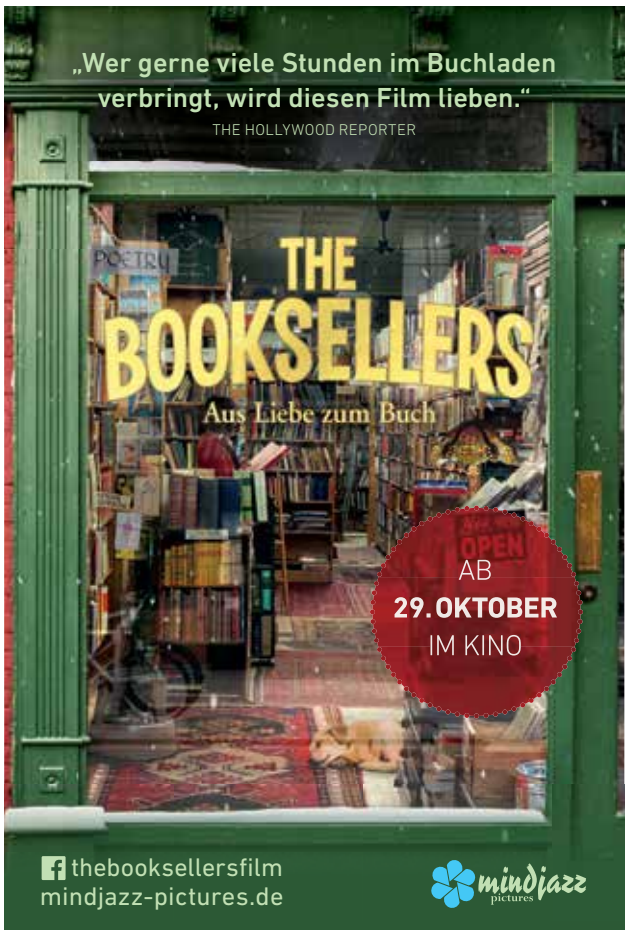
Bleibt abzuwarten, ob und wie sich die Vorgaben in der Praxis auswirken. Es kann auf keinen Fall schaden, wenn so eine Liste dazu führt, dass Filmprojekte gelegentlich innehalten und reflektieren, welche Themen sie pushen, wen sie beschäftigen und wem sie das Mitmachen ermöglichen. Da können wir uns auch an die eigene Nase fassen: Inzwischen schreiben viele Autorinnen bei uns, aber der Anteil von Leuten aus nicht-bildungsbürgerlichen Verhältnissen zum Beispiel, die sich einen schlecht bezahlten Luxus wie Filmkritik leisten können, geht unseres Wissens nach gegen Null.

Andererseits offenbart ein Blick auf den Kinoherbst, dass sich da doch, ganz langsam, weltweit und auch in Deutschland, etwas bewegt. Faraz Shariat’s FUTUR DREI bricht die Dichotomie von Deutsch und Nicht-Deutsch auf und erzählt selbstbewusst von facettenreichen Identitäten. In Armando Iannuccis Neuverfilmung von DAVID COPPERFIELD sind die Protagonist:innen divers besetzt, ohne dass sich der Film dafür erst groß historische Rechtfertigungen einfallen ließe. So ist die versnobte Adlige Schwarz, der Anwalt hat einen asiatischen Hintergrund, und David wird von Dev Patel gespielt. Auch DIE MISSWAHL über die feministischen Proteste gegen die Misswahlen 1970 bemüht sich zumindest um Intersektionalität und widmet einen Handlungsstrand den Miss World of Color, für die die Teilnahme Fortschritt bedeutet.

Viel Spaß beim Lesen und viel Spaß im Kino
Eure INDIEKINO Redaktion

Die November-Ausgabe von des INDIEKINO Magazins erscheint am 29.10.





06 MAGAZIN

10 „ICH HABE DAS GEFÜHL, DASS WIR VIELLEICHT GERADE ETWAS NEUES INS ROLLEN BRINGEN“ INTERVIEW MIT FARAZ SHARIAT ZU FUTUR DREI

14 WICHTIGES, ZÄRTLICHES DENKMAL ENFANT TERRIBLE

16 HYPNOTISCHE BILDER ZOMBI CHILD

24 GESELLSCHAFT IM GRADMESSER NIEMALS SELTEN MANCHMAL IMMER

37 WEITER IM KINO

38 KINDERFILME

40 „WIE WIRD MAN EIGENTLICH BÖSE? UND WAS IST ÜBERHAUPT BÖSE?“ INTERVIEW MIT KATRIN GEBBE ZU PELIKANBLUT

42 KINOHIGHLIGHTS

46 NACHBILD

47 KINOADRESSEN, IMPRESSUM, ABO

NEU IM SEPTEMBER/OKTOBER

34 Becoming Black
17 Blackbird
18 Bohnenstange
20 The Booksellers
33 Bruno
36 Candyman
29 Chichinette
22 David Copperfield – Einmal Reichtum und zurück
30 Die Dirigentin
33 Ema
12 Enfant Terrible
37 Eine Frau mit berauschenden Talenten
28 Freie Räume
8 Futur Drei
29 The Great Green Wall
28 Im Stillen laut
20 Jean Seberg – Against All Enemies
24 Kajillionaire
26 Komm und sieh (WA)
37 Kurz und schmerzlos (WA)
34 Martin Eden
26 Milla Meets Moses
23 Die Misswahl
32 Mrs. Taylor’s Singing Club
32 Nackte Tiere
31 Niemals Selten Manchmal Immer
16 Oeconomia
40 Pelikanblut
17 Persischstunden
23 Regeln am Band, bei hoher Geschwindigkeit
16 Rojo
21 Die Rückkehr der Wölfe
36 Sag du es mir
30 Schlaf
37 Srbenka
37 The Souvenir
27 Space Dogs
36 Die Stimme des Regenwaldes
36 Tod auf dem Nil
35 Über die Unendlichkeit
29 Unser Boden, unser Erbe
19 Vergiftete Wahrheit
18 Winterreise
14 Zombi Child

STARTS DER WOCHE

17.9.

34 Becoming Black
29 Chichinette
20 Jean Seberg – Against All Enemies
32 Nackte Tiere
21 Die Rückkehr der Wölfe
35 Über die Unendlichkeit

24.9.

17 Blackbird
22 David Copperfield – Einmal Reichtum und zurück
30 Die Dirigentin
28 Freie Räume
8 Futur Drei
40 Pelikanblut
17 Persischstunden
27 Space Dogs

1.10.

12 Enfant Terrible
37 Kurz und schmerzlos (WA)
23 Die Misswahl
31 Niemals Selten Manchmal Immer
37 The Souvenir

8.10.

Es ist zu deinem Besten
37 Eine Frau mit berauschenden Talenten
28 Im Stillen laut
26 Milla Meets Moses
32 Mrs. Taylor’s Singing Club
29 Unser Boden, unser Erbe
19 Vergiftete Wahrheit
14 Zombi Child

15.10.

33 Bruno
36 Candyman
34 Martin Eden
16 Oeconomia
16 Rojo
36 Sag du es mir

22.10.

18 Bohnenstange
33 Ema
24 Kajillionaire
26 Komm und sieh (WA)
23 Regeln am Band, bei hoher Geschwindigkeit
36 Die Stimme des Regenwaldes
36 Tod auf dem Nil
18 Winterreise

24.10.

29 The Great Green Wall

29.10.

20 The Booksellers
30 Schlaf
37 Srbenka



»Ein philosophisches Meisterstück.«
TIP BERLIN

ÜBER DIE UNENDLICHKEIT

»Süß, traurig und gleichzeitig überwältigend.«
THE TELEGRAPH

76
MOSTRA INTERNAZIONALE D'ARTE CINEMATOGRAFICA LA BIENNALE DI VENEZIA 2019
BESTE REGIE

DAS NEUE MEISTERWERK VON
ROY ANDERSSON



»Vielleicht das zärtlichste Werk des großen Philosophen Roy Andersson.«
RBB

AB 17. SEPTEMBER IM KINO

REGIE & BUCH ROY ANDERSSON BERATUNG KALLE BOMAN KAMERA GERGELY PÁLOS
SET DESIGN ANDERS HELLSTRÖM FRIDA E. ELMSTRÖM NICKLAS NILSSON KOSTÜME JULIA TEGSTRÖM ISABEL SJÖSTRAND SANDRA PARMENT AMANDA RIBRANT TONMISCHUNG ROBERT HEFTER bvft. VFX-KOORDINATION NÉHA HIRVE
TECHNISCHE LEITUNG JESPER BRODERSEN KAMERA-ASSISTENZ OSCAR MOSÉN PRODUZENTIN PERNILLA SANDSTRÖM JOHAN CARLSSON KOPRODUZENTEN PHILIPPE BOBER HÅKON ØVERÅS AUSFÜHRENDE PRODUZENTIN SARAH NAGEL ISABELL WIEGAND
EINE PRODUKTION VON ROY ANDERSSON FILMPRODUKTION AB IN KOPRODUKTION MIT ESSENTIAL FILMS IN ZUSAMMENARBEIT MIT PARISIENNE DE PRODUCTION 4 ½ FIKSJON AS SVERIGES TELEVISION AB ARTE FRANCE CINÉMA ZDF/ ARTE FILM CAPITAL STOCKHOLM FUND
GEFÖRDERT VON SVENSKA FILMINSTITUTET EURIMAGES COUNCIL OF EUROPE NORDISK FILM- OCH TV FOND NORSK FILMINSTITUTT FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG

Roy Andersson FILMPRODUKTION · Essential Filmproduktion · 4½ · Bombero International Office · In between film · ZDF · arte · Film und Medien Stiftung NRW · Nordisk Film & TV Fond · Norsk filminstitutt · Svenska Filminstitutet · svt · Film Capital Stockholm · eurimages · medienboard Berlin-Brandenburg · Creative Europe MEDIA · Neue Visionen Filmverleih



FILMLÖWINKINO

Mit sechs Events widmet sich die Anfang September gestartete Filmreihe FILMLÖWINkino, die abwechselnd in den von Frauen betriebenen Kinos **City Kino Wedding** und **Wolf** stattfindet, aktuellen geschlechterpolitischen Themen. In der Veranstaltung „Generation Zukunft“ präsentieren die Teilnehmerinnen des „Girls‘ Riot“ Workshops am 26.9. ein Kurzfilmprogramm, das sie 2019 für das Internationale Kurzfilmfestival für Kinder und Jugendliche (KUKI) zusammengestellt haben. Am 15.10. wird in der Veranstaltung „Instafeminismus“ der Film SERCHING FOR EVA von Pia Hellenthal über die Bloggerin und Sexarbeiterin Eva Collé gezeigt, und anschließend erzählen Instagrammerinnen aus ihrem Alltag. Am 29.10. ist die Autorin Dr. Mithu M. Sanyal („Vergewaltigung“) zur Vorführung von ALLES IST GUT (R: Eva Trobisch) zu Gast und spricht über „Rape Culture“. Initiiert wurde FILMLÖWINkino vom feministischen Onlinemagazin FILMLÖWIN, das sich seit 2014 mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Feminismus und Film befasst. filmloewinkino.de

BERLIN-FILM-KATALOG

In der Reihe „Berlin-Film-Katalog“ zeigt das **Brotfabrik Kino** vom 10.–15.9. jeweils um 18 Uhr Ulrich Schamonis Musik-Komödie QUARTETT IM BETT, die im Sommer 1968 ohne Drehbuch entstand und am Beispiel von der Komikertruppe Insterburg & Co. das Leben in der gerade entstehenden Kreuzberger Alternativszene feiert. Kontrastiert wird diese „APO des Showgeschäfts“ mit den vier Jacob Sisters (als „Establishment des Showgeschäfts“), die sich seinerzeit auf dem Höhepunkt ihres internationalen Ruhms befanden. Was damals wie später wenig beachtet wurde: Auch die Lieder, die die vier Schwestern hier vortragen, stammen aus der Feder von Ingo Insterburg und Peter Ehlebracht.
Vom 12.–14.10. zeigt die Reihe Robert A. Stemmles Satire BERLINER BALLADE (1948) mit dem jungen und sehr schlanken Gerd Fröbe als „Otto Normalverbraucher“, einem Kriegsheimkehrer, der sich im zerstörten Berlin zurecht finden muss – erzählt aus der Perspektive von 2048.





VERLOSUNG: MONSIEUR KILLERSTYLE

Seit RUBBER (2010), einem Film über einen mörderischen Autoreifen, dreht Quentin Dupieux die seltsamsten Komödien der Welt, denen meistens auch ein Element ebenso seltsamen Schreckens innewohnt. Das ist in MONSIEUR KILLERSTYLE nicht anders. Georges (Jean Dujardin) kauft sich eine besonders schöne Fransen-Jacke aus Hirschleder und wird zu einem ganz anderen Menschen. Die Kellnerin Denise (Adèle Haenel) fühlt sich von der Jacke ähnlich angezogen. Gemeinsam drehen sie einen Film über den Siegeszug der Jacke, neben der es keine anderen Jacken geben sollte. Wir verlosen je zwei Blu-ray- und DVD-Versionen des Films. Schreibt bis zum 15.10. an info@indiekino.de Betreff: Killerstyle. Bitte gebt an, ob ihre eine DVD oder Blu-ray haben wollt.

OPEN SCREENING

Immer am 3. Mittwoch des Monats (also am 16.9. und 21.10.) findet im **Sputnik Kino** das Open Screening statt: Filmemacher:innen können ohne Anmeldung, ohne Vorauswahl, ohne Jury ihren Film einem experimentierfreudigen Publikum präsentieren. Jedes Format und Genre sind möglich, die maximale Länge sind 25 Minuten. Anschließend gibt’s Gespräch und Austausch. Unerwünschte Inhalte können vom Publikum mit mehrheitlich gezeigter roter Karte gestoppt werden – oder auch nicht, wenn die Playtaste gerade klemmt … Filmabgabe ab 20 Uhr, „Film ab!“ ab 20.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.



FILME & GESPRÄCHE

NACKTE TIERE
Besprechung auf Seite 32
Vorführung mit Filmgespräch und Gästen
■ **23.9. um 20 Uhr, fsk-Kino**

FUTUR DREI
Besprechung auf Seite 8
Vorführung mit Filmgespräch und Gästen
■ **24.9. um 20 Uhr, fsk-Kino**

BECOMING BLACK
Besprechung auf Seite 34
Vorführung mit Filmgespräch und Gästen
■ **27.9. um 16 Uhr, fsk-Kino**

OECONOMIA
Besprechung auf Seite 16
Vorführung mit Filmgespräch und Gästen
■ **13.10. um 21.15 Uhr, fsk-Kino**

SRBENKA
In den Proben zu Oliver Frljić Thetaerstück „Alexandra Zec“werden die Bruchstellen und Traumata der kroatischen Gesellschaft deutlich.
Mit Filmgespräch
■ **30.10., Sputnik Kino**



WIEDEREREÖFFNUNG KINO INTIMES

Genau anderthalb Jahre nach der Schließung nimmt das historische Kino Intimes am 3. Oktober, nun unter Leitung der Tilsiter-Zukunft-Pompeji-Crew, wieder den Spielbetrieb auf. Wegen der Corona-Abstandsregeln ist die Eröffnung als „Tag der offenen Tür“ geplant. Von Mittag bis Mitternacht laufen Kurzfilme, darunter die legendären Eigenproduktionen der Tilsiter Lichtspiele und Kurzfilmprogramme von achtung berlin und Shorts Attack. Jede und Jeder ist herzlich willkommen, vorbeizuschauen. Eintritt auf Spendenbasis. kino-intimes.de

LETTISCHE FILMABENDE

Das **Krokodil** zeigt zwei lettische Filme, die die versteckten Kosten der modernen Industrie thematisieren. Am 20.9. um 19.30 Uhr erzählt OLEG (2019, OmeU) vom Schicksal eines Leiharbeiters, der aus einem belgischen Schlachthaus in die Fänge von polnischen Gangstern gerät. Regisseur Juris Kursietis ist anwesend. Am 23.9. um 20 Uhr verfolgt Laila Pakalniņas großartiger, schwarz-weißer Essayfilm SPOON (KAROTE/DER LÖFFEL, 2019, OmeU) die komplexen Produktions- und Transportketten, die für Alltagsgegenstände wie Einwegplastiklöffel nötig sind.

Spoon







Achteinhalb



40 JAHRE AG DOK – LET’S DOK

Die Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm, kurz AG Dok, ist der Berufsverband der Dokumentarfilmemacher:innen in Deutschland. Zum 40. Jubiläum des Verbandes gibt es Mitte September, im Umfeld des Dokumentarfilmtags „Let’s Dok“ am 19.9. jede Menge Filmveranstaltungen mit Gästen in Berlin und Potsdam - unter anderem im **Bundesplatz-Kino, fsk-Kino, Acud, Klick, Lichtblick und Thalia Potsdam** und im **EWA Frauenzentrum.** Einige sind auf der Seite letsdok.com zu finden, weitere auf den Websites der Kinos.

ITALIENISCHE FILMNACHMITTAGE

Die italienischen Filmabende des **Bundesplatz-Kinos** sind im Moment auf den Sonntagnachmittag umgezogen, und weil es so schön war, gibt es im September und Oktober nochmal Fellini satt. Am 20.9. um 15.30 Uhr läuft ACHTEINHALB (1962), am 27.9. JULIA UND DIE GEISTER (1965) und am 4.10. Fellinis vermutlich bekanntestes Werk LA DOLCE VITA (1960). Alle Filme werden im Original mit Untertiteln gezeigt.

KINO DER NACHBARN

In der Reihe „Kino der Nachbarn“ stellt das Bali Kino einmal im Monat einen polnischen Film vor. Am 12.10. um 18 Uhr läuft mit KAMERDYNER (OmeU) ein bildstarkes historisches Epos, in dem eine preußische Familie im umkämpften Grenzgebiet zwischen Deutschland, Polen und Kaschubien über vier Jahrzehnte hinweg das Ende des Feudalismus und das Jahrhundert der Weltkriege erlebt, und versucht, nicht mit dem Land wieder und wieder zerrissen zu werden.





INDIEKINO: Fangen wir doch mal von vorne an. Können Sie rückblickend noch sagen, womit Ihr Debütfilm FUTUR DREI seinen Ursprung nahm?

Faraz Shariat: Vermutlich müsste ich sagen: mit meiner Geburt (lacht). Aber im Ernst: ich glaube, dass eine Dokumentarfilmarbeit von mir den Anfang für die künstlerischen Zugriffe und auch inhaltlichen Parameter, die FUTUR DREI ausmachen, darstellte. ICH BIN EUER SOHN heißt der Film, den ich 2014, noch während meines Studiums in Hildesheim, mit meinen Eltern gedreht habe. Die Prämisse war, dass ich in das neue Zuhause meiner Eltern reise, die nach meinem Studienbeginn umgezogen waren, und dort eine Woche mit ihnen verbringe, um zwischen Küche, Schlafzimmer und der Kasse ihres Supermarkts ihr Leben und unsere Beziehung zu perspektivieren. Damals habe ich mich noch einmal sehr intensiv mit ihrer Reise aus dem Iran nach Deutschland auseinandergesetzt, habe ihnen Fragen gestellt und einen neuen, postpubertären Zugriff nicht nur zu meiner eigenen Geschichte, sondern vor allem der meiner Eltern gefunden. In FUTUR DREI ist diese Arbeit ohne Frage noch präsent. Ganz buchstäblich sogar, denn ich verwende private Heimvideos aus meiner Kindheit – und wusste von Anfang an, dass ich meine Eltern als die Eltern des Protagonisten besetzen will.

Wenn man die eigene Biografie so stark ins fiktionale Erzähle mit einbindet, muss man da aufpassen, trotzdem einen gewissen Abstand zu wahren?

Eine wichtige Grenze wurde natürlich schon mal dadurch gezogen, dass ich das nicht selber spiele, sondern es mit Benjamin Radjaipour einen Schauspieler gibt, der diese an mich angelehnte Figur natürlich auf eigene Weise interpretiert. Trotzdem muss ich zugeben, dass es in der Regiearbeit und gerade in der Arbeit mit Benjamin schon viel darum ging, was ich selbst empfinde oder woher bestimmte Elemente des Drehbuchs kommen. Ich habe mich da regelmäßig sehr nackt gemacht und klargestellt, worum es mir mit bestimmten Szenen ging und welche Erfahrungen da vielleicht drinsteckten. Wobei man sagen muss, dass Benni und ich uns schon sehr ähnlich darin sind, wie wir die Welt sehen. Das gesellschaftspolitische Interesse, das FUTUR DREI ja auch hat, ist sehr nah dran an seinen eigenen Ambitionen und Perspektiven.

Kannten Sie sich vorher?

Nein, aber gleich bei unserem Treffen während des Casting-Prozesses war mir klar, dass er diese Figur spielen wird. Vieles von dem, was wir in unserem Exposé formuliert hatten, stieß bei ihm sofort auf Resonanz oder hallte nach. Und natürlich ist es so, dass man auch ähnliche Erfahrungen macht, wenn man als junger, queerer Deutsch-Iraner aufwächst. Mir hat das sehr geholfen, noch jemand anderes neben mir stehen zu haben, der an diese Figur glaubt und versteht, warum die wichtig ist. Deswegen ging es mir weniger darum, eine Grenze zu meiner eigenen Person zu ziehen, als Sicherheit und Vertrauen herzustellen, wenn es darum geht, mit diesen Erfahrungen auch an die Öffentlichkeit zu treten.

Das gesellschaftspolitische Interesse des Films ist einerseits nicht zu übersehen, andererseits aber ist FUTUR DREI mit seinen träumerischen, utopischen und poppigen Elementen alles andere als ein Sozialdrama der herkömmlichen Art. Wie haben Sie vorab formuliert, was hier in welcher Form verhandelt werden soll?



Mit dem Spielfilmdebüt FUTUR DREI gewann Faraz Shariat, Jahrgang 1994, auf der diesjährigen Berlinale den Teddy für den besten Spielfilm, den Teddy Leser*innen-Preis und beinahe auch noch den Panorama Publikumspreis (zweiter Platz). Der Film um drei Freunde, um Facetten von Migration, Deutsch-sein und Queer-sein und um Sommernächte in Hildesheim erzählt mit einer inneren Freiheit, die vielleicht auch die kollektive Produktion widerspiegelt. Regisseur Faraz Shariat nennt seinen autobiografisch inspirierten, fröhlich machenden Film „selbstbestimmtes, aktivistisches Popcorn-Kino“. Patrick Heidmann hat sich mit ihm über FUTUR DREI unterhalten.

„ICH HABE DAS GEFÜHL, DASS WIR VIELLEICHT GERADE ETWAS NEUES INS ROLLEN BRINGEN“

Interview mit Faraz Shariat zu FUTUR DREI

Unser Kollektiv Jünglinge (Faraz Shariat, Paulina Lorenz und Raquel Molt, Anm. d. Red.) und viele andere, die am Set von FUTUR DREI mitgemacht haben, eint das Studium in Hildesheim, genauer gesagt, unser interdisziplinärer angewandter Kulturwissenschafts-Studiengang dort. Der hat ganz stark unsere Perspektive auf den Film geprägt, schon bevor der überhaupt da war. Da ging es zum Beispiel um den Gedanken, sich etwas rückanzueignen, das im deutschen Kino und Fernsehen eigentlich permanent unter- oder misrepräsentiert wird. Wir wollten eine Opposition formulieren und etwas Selbstermächtigendes machen, das war unser Drive. Aber es ging eben ganz klar nicht darum, einen Dokumentarfilm zu machen, der die Realität unter die Lupe nimmt und versucht, dazu eine Haltung zu entwickeln. Wir wollten eher ein Angebot machen für etwas anderes, für eine Möglichkeit oder ein Potential, das in unserer queeren, post-migrantischen Perspektive steckt. Wir hatten Lust, Gefühle wie Sehnsucht, Gemeinschaft, Leidenschaft in einer Coming-of-Age-Tradition ernst zu nehmen und wollten vor allem diese Figuren mehr sein lassen als die Konflikte, die sie umgeben.

Es ging erkennbar auch darum, dass der Film nicht dröge und didaktisch wirkt, oder?

Wir wollten natürlich nicht, dass sich der Film am Ende anfühlt wie eine kulturwissenschaftliche Hausarbeit. Deswegen war es unsere große Aufgabe, der Sinnlichkeit und dem Gefühl genug Raum zu geben. Wir mussten den Spagat schaffen zwischen Form und Inhalt, aber auch politischer Agenda und Story. Die Frage, ob man das hinkriegen kann, stand immer im Raum. Aber wir haben mit unserem Kollektiv Jünglinge ja einen Musikvideo-Background, was meiner Meinung nach total geholfen hat, sich formale Freiheiten zu nehmen und auch mal die Story- oder Dialogebene zu verlassen.

Stand die Queerness der Geschichte und des Protagonisten für Sie an oberster Stelle?

Nein, wir wollten uns nicht festlegen darauf, dass das ein Film über Migration oder übers Queersein ist. Und wir haben bei FUTUR DREI immer auch versucht, intersektional zu denken, und die Anwesenheit von verschiedenen Positionen stets im Blick zu behalten. Ich selbst habe in meinem eigenen Aufwachsen super viele queere Filme geschaut, auf der Suche nach Repräsentationen von jemandem wie mir. Eine meiner Beobachtungen dabei war, dass gerade in schwulen Filmen die Frauenfiguren oft super Scheiße wegkommen und gar keine eigene Dringlichkeit haben.

Stichwort Queer Cinema: Welche Filme haben Sie da denn besonders beeinflusst?

Ich habe auf jeden Fall viel Xavier Dolan geschaut, gerade die ersten Filme. Wobei ich die sehr ambivalent wahrgenommen habe. Die hatten etwas total Befreiendes und Sinnliches, aber gleichzeitig hatte ich immer das Gefühl, dass da irgendetwas drinsteckt, was mich nicht befriedigt und mein Queersein nicht ausspricht. Andere Filme, die ich spannend fand, waren zum Beispiel PRINCESS CYD oder auch HENRY GAMBLE’S BIRTHDAY PARTY. Aber auch BLAU IST EINE WARME FARBE ist ein Film, mit dem ich viel anfangen konnte und der mich krass geprägt hat. Und etwas aktueller natürlich auch MOONLIGHT. Konkret für FUTUR DREI war zum Beispiel APPROPRIATE BEHAVIOR von Desiree Akhavan eine Referenz.

Wobei wir letztlich nichts gefunden haben, was als direktes Vorbild für den Film richtig passend war. Und das ist ja vielleicht auch gut gewesen.

Wie haben Sie denn den Look des Films gefunden, der ja eine wichtige Rolle spielt?

Die einzige Regel in der Gestaltung war die, dass es keine gibt. Wir haben uns Szene für Szene, Sequenz für Sequenz überlegt, worauf wir Lust haben. Was macht Sinn und was fühlt sich richtig an, ganz intuitiv. Auf gar keinen Fall wollten wir so arbeiten, dass man in den ersten 5 bis 7 Minuten ein ästhetisches Repertoire etabliert, nach dem der Film dann funktioniert. Das war auch als formale Überlegung wichtig, weil es in diesem Film nun einmal um Vielstimmigkeit, Pluralität und die Anwesenheit von unterschiedlichen Perspektiven geht. Da machte eine einheitliche Sprache einfach nicht so viel Sinn. Es war viel interessanter und wichtiger, dass der Film es sich erlaubt, sich permanent neu zu erfinden, zu überraschen und sich nicht festschreiben zu wollen. Ganz zu schweigen davon, dass wir auch queeres Kino formal ernst nehmen wollten. Oft wird bloß von queerem Kino gesprochen, wenn es um queere Geschichten geht. Aber es kann ja auch darum gehen, mit queerem Kino formal und ästhetisch etwas anders zu machen als das klassische Erzählkino.

Interessanterweise tun Sie das mit FUTUR DREI – und haben trotzdem keinen sperrigen, schwer durchdringlichen Film gedreht…

Uns war immer klar: Das ist Mainstream, was wir machen. Wir wollten Zugänglichkeit, die Leute sollten problemlos „verstehen“, was da passiert. Uns ging es nicht um eine komplizierte Geschichte oder Umsetzung, sondern wir haben ein Publikum mitgedacht, das nebenbei Popcorn kauft und Spaß hat. Was nicht heißt, dass wir uns nicht gleichzeitig trauen wollten, zu experimentieren und etwas zu wagen.

Wir haben vorhin schon über Benjamin Radjaipour gesprochen, aber auch Banafshe Hourmazdi und Eidin Jalali sind wunderbar. Wie schwierig war es, geeignete Schauspieler*innen für diese Rollen zu finden?

Es war auf jeden Fall nicht easy, aber mit Raquel Molt ist eine unfassbar tolle Casterin Teil unseres Kollektivs, die auch alle Recherche gemacht und mitproduziert hat. Sie hat insgesamt dreieinhalb Jahre nach der Besetzung für FUTUR DREI gesucht. Denn natürlich gibt es das Problem, dass alle Portale, Archive und Agenturen für Schauspieler:innen eigentlich ziemlich rassistisch strukturiert sind. Da kann man sich also nicht unbedingt auf bewährte Besetzungsverfahren verlassen.

Dass es diesbezüglich in der deutschen Schauspiel- und Castingszene ein echtes Problem gibt, dürfte Sie leider nicht überrascht haben, oder?

Nein. Aber es war teilweise wirklich schmerzhaft, sich die Demo-Tapes von Schauspieler:innen, die of color sind, anzuschauen. Denn die bekommen in Deutschland meist weder die Möglichkeit zu zeigen, was sie können, noch überhaupt zu lernen und zu wachsen. Wenn man nach seinem Abschluss permanent nur die gleichen Sachen spielen darf, die total beschränkt und dumm sind, entwickelt man sich natürlich auch nicht weiter. Und irgendwann sind einem dann die weißen Kommilitoninnen und Kommilitonen ein paar Schritte voraus, weil die dagegen superkomplexe Rollenangebote bekommen. Umso schöner war es zu merken, was in den Leuten drinsteckt, wenn man ihnen mal ein Angebot macht und mehr von ihnen fordert. Das war krass mitzuerleben. Und unsere drei Hauptdarsteller:innen sind wirklich extrem gute, präzise Schauspielende. Ich freue mich einfach, dass bei denen jetzt was Neues auf dem Demo-Tape mit drauf ist.

Die Selbstverständlichkeit und Bestimmtheit, mit der Sie das Nicht-Weiße und Queere ins Zentrum nehmen, gab es im deutschen Kino bislang eigentlich nicht…

Uns ist schon sehr bewusst, dass diese Selbstverständlichkeit, aber auch Leichtfüßigkeit etwas Neues und Anderes sind. Auch dieser Wunsch, dass wir als Menschen, die hier eingewandert sind oder in zweiter oder dritter Generation hier leben, uns von den Konflikten, dem Drama und den Stigmata befreien wollen, die damit sonst einhergehen. Aber wir wissen natürlich auch, dass das nur geht, weil sich in den 80ern und 90ern eine Gastarbeiter-Generation sehr ausbuchstabiert damit auseinandersetzt hat, was dort für Konflikte relevant waren.

Empfinden Sie sich denn als Vorreiter?

Ich habe irgendwie schon das Gefühl, dass wir vielleicht gerade etwas Neues ins Rollen bringen. Dass es vielleicht künftig mehr Möglichkeiten für uns als Filmschaffende gibt. Das sehe ich auch an den Anfragen, die gerade zirkulieren. Was das Erzählen post-migrantischer Perspektiven als Normalität und Ist-Zustand angeht, bewegt sich etwas. Und dass FUTUR DREI bislang mit sehr offenen Armen empfangen wurde, freut mich natürlich krass. Aber vielleicht zeigt es eben auch, dass das Streben nach Veränderungen und der Wunsch, solche Geschichten zu erzählen, auch der richtigen Leute bedürfen. In jedem Fall freue ich mich sehr, dass es FUTUR DREI jetzt gibt und wir nun sagen können: So kann ein Film aussehen, wenn man bereit dazu ist, dieses und jenes strukturell zu verändern. Denn vieles von dem, was wir gemacht haben, kann man ja auch easy auf andere Produktionen anwenden.

Auch auf den absoluten Mainstream? Ließe sich mit Ihren Strukturen und Themen eine Komödie à la Schweighöfer umsetzen, zumal im von Förderern und Fernsehredaktionen geprägten deutschen System?

Das ist eine riesige Frage, die wir uns auch stellen. Wir wollen da eigentlich auf jeden Fall hin. Wir wollen Mainstream machen und das ganz große Publikum bespielen. Aber gleichzeitig interessieren uns natürlich keine 08/15-Geschichten. Entsprechend skeptisch bin ich und kann die Frage noch nicht beantworten. In den alteingesessenen deutschen Filmstrukturen gibt es bislang ja eigentlich genau null Platz für Protagonist:innen, deren Nicht-Weiß-Sein nicht auch permanent zum Thema gemacht wird. Wir arbeiten aber auf jeden Fall auch schon an Projekten mit noch deutlich größerer Reichweite als FUTUR DREI. Zum Beispiel an einer Jugendserie, bei der wir durchgekriegt haben, dass 70 oder 80% des Haupt-Casts nicht weiß sind. Das ist schon ziemlich cool. Und durch Player wie Netflix, Amazon und Sky wird sich zwangsläufig in nächster Zeit noch einiges ändern. Die gehen mit einer anderen Mentalität an ungewöhnlichere Stoffe heran und haben Zielgruppen im Blick, die mehr Diversität konkret einfordern. Das ist eine große Chance, auch für uns.

Das Gespräch führte Patrick Heidmann

Deutschland 2020 ◗ 92 min ◗ R: Faraz Shariat ◗ B: Paulina Lorenz, Faraz Shariat ◗ K: Simon Vu ◗ S: Friederike Hohmuth ◗ M: Jakob Hüffell ◗ D: Eidin Jalali, Benny Radjaipour, Banafshe Hourmazdi ◗ V: Edition Salzgeber



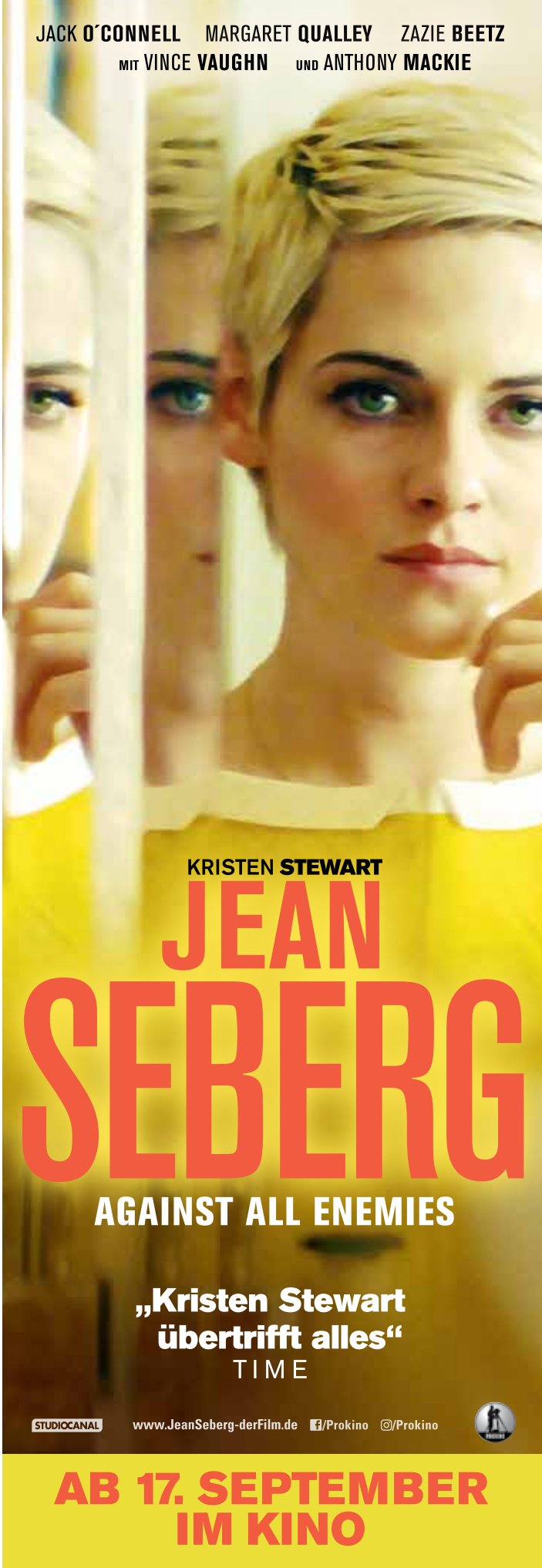
FUTUR DREI

Sommer und Selbstverständnisse

Parvis (Benjamin Radjaipour) ist jung, geschmeidig, stylisch und manövriert souverän zwischen der queeren Hildesheimer Partyszene und seinem liberalen, iranischen Vorortelternhaus. Da er beim Klauen erwischt wurde, muss er in einem Flüchtlingsheim Sozialstunden als Übersetzer ableisten und lernt dort Amon (Eidin Jalali) mit den warmen braunen Augen und dessen lebhafte Schwester „Bana“ Banafshe (Banafshe Hourmazdi) kennen, und von da an zieht das Trio zusammen durch die Gegend. Bilder eines Sommers zu Dritt wechseln sich ab mit Familienszenen und Begegnungen im Heim, oft so gegeneinander montiert, dass Vibrationen entstehen oder Humor. Parvis auf der Party, in pinkes Licht getaucht, Ligusterhecken in einer aufgeräumten deutschen Einfamilienhaussiedlung, Sozialarbeiter:innen in Großaufnahme. Sommer, Nacht, Leichtigkeit, Romantik. Aber auch: ein klarer Blick auf Bruchstellen, Lebensläufe, Selbstverständnisse. Die Szenen durchzieht eine Erzählung über die Differenzen zwischen Parvis, der von den Deutschen als „Südländer“ und von den Iranern als Deutscher wahrgenommen wird, seinen Eltern, die sich nach Teheran sehnen und sich Sorgen machen, der Junge könnte immer noch nicht angekommen sein, trotz all der Assimilationsarbeit, und Amon und Bana, die sich ein anderes, selbstbestimmteres Leben in Deutschland wünschen, aber es vielleicht nicht werden leben dürfen. Einmal formuliert Bana diese schmerzhafte Diskrepanz in einem schönen, traurigen Satz, der lange nachhallt: „Seit wir hier sind, habe ich das Gefühl, alles immer doppelt zu erleben: Als die, die ich hätte sein können, und die, die ich bin.“ Während sie es sagt, durchstreifen die Drei Felder und Wiesen. Sie sind auf der Flucht vor einer drohenden Abschiebung, aber die Bilder erzählen gleichermaßen von jung sein im Sommer, von Zuneigung und Gemeinschaft, von Zukunft. ◗ Hendrike Bake

Start am 24.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Parvis manouvers between the queer Hildesheim party scene and his liberal, Iranian suburban parental home with aplomb. When he does community service at a refugee home, he meets Amon and his sister Bana and starts roaming the streets with them over the summer.



„Hey, hey, hey, ich war der goldene Reiter / Hey, hey, hey, ich war so hoch auf der Leiter“, singt Oliver Masucci als Rainer Werner Fassbinder, kurz vor Ende von Oskar Roehlers ENFANT TERRIBLE, kurz vor dem Höhepunkt von Fassbinders kurzem, exzessiven Leben. Den Goldenen Bären gewann der bedeutendste deutsche Regisseur der Nachkriegszeit noch, „Doch dann fiel ich ab, ja, dann fiel ich ab,“ wie es in Joachim Witts Neue Deutsche Welle-Klassiker heißt, und wie es auch in Fassbinders Leben ging.

Am 10. Juni 1982 starb Fassbinder mit nur 37 Jahren, an einer Mischung aus Kokain, Alkohol, Tabletten und Überarbeitung. Über 40 Filme hatte Fassbinder zu diesem Zeitpunkt in knapp 13 Jahren gedreht, im extremsten sagenhafte sieben. Dieses Arbeiten bis zur Erschöpfung mag erklären warum Oliver Masucci, zum Zeitpunkt der Dreharbeiten 50 Jahre alt, dennoch jünger aussieht als der am Ende aufgedunsene, verschwitzte Fassbinder mit 37 Jahren. Zu Beginn des Films ist Fassbinder 22, Masucci also eigentlich viel zu alt, aber doch die ideale Besetzung. Mit einer Mischung aus Selbstgefälligkeit und Verletzlichkeit spielt er den jungen Regisseur, der am Münchner antiteater begann, schnell zum Film wechselte und nicht mehr aufhörte. Ein Menschenschinder war er ohne Frage, ein Ausbeuter, ein Sadist, der Freunde und Mitarbeiter für seine Kunst und seine Begierden benutzte und wegwarf. Der aber dennoch einen Kreis Getreuer um sich scharte, die ihm zum Teil hörig waren, sich seinen Launen unterwarfen, zum Teil wohl einfach auch wussten, dass es künstlerisch im deutschen Kino nicht besser ging als mit und unter Fassbinder.

In losen Episoden zeichnet Roehler das Leben Fassbinders nach, erzählt von seinen beiden großen Lieben, dem Tunesier El Hedi ben Salem, der in ANGST ESSEN SEELE AUF neben Brigitte Mira die Hauptrolle spielte, und Armin Meier, einem Münchner Barkeeper, aber auch den großen Diven, mit denen sich Fassbinder umgab, die hier Martha und Gudrun heißen, gespielt von Katja Riemann und Frida-Lovisa Hamann, Pseudonyme, hinter denen sich Barbara Sukowa und Hanna Schygulla verbergen.

Auch andere Wegbegleiter fehlen, bezeichnenderweise auch Juliane Lorenz, die angeblich mit Fassbinder verheiratet war und als Leiterin der Fassbinder-Foundation die Kontrolle über den Nachlass hat. Vielleicht auch deswegen werden Fassbinders Filme hier nicht beim Namen genannt: Aus seinem Debüt LIEBE IST KÄLTER ALS DER TOD wurde KÄLTER ALS DER TOD, der Western WHITY heißt BLACKY. Eine seltsame Verfremdung, die sich jedoch als ideale Fortführung der radikalsten künstlerischen Entscheidung Roehlers erweist: Der Verzicht auf jeglichen Realismus. Keine authentischen Kulissen gibt es, keine Szenen, die auf echten Straßen, unter freiem Himmel spielen. Stattdessen wurde ENFANT TERRIBLE komplett im Studio gedreht, in Pappkulissen, die offensichtlich gemalt sind. In dieser Künstlichkeit bewegen sich die Akteure, hantieren



ENFANT TERRIBLE

Wuchtiges, zärtliches Denkmal

mit wenigen echten Requisiten – vor allem Flaschen, Kippen und zunehmenden Mengen an Koks – und lassen Realität und Fiktion verwischen.

So wie in Fassbinders Leben Arbeit und Werk zu einer Einheit wurden, Schauspieler Geliebte, Freundinnen Schauspielerinnen waren, so deutet auch ENFANT TERRIBLE an, wie durchlässig die Sphären sind. Und zeigt so auf kongeniale Weise, worin die große Qualität des Fassbinderschen Oeuvre lag: So manieriert und künstlich seine Filme oft auch wirken, sie leben von ihrer Wahrhaftigkeit und Authentizität, von der schneidenden, oft bösen, immer wahren Analyse von zwischenmenschlichen Beziehungen. Oskar Roehler setzt diesem außerordentlichen, einzigartigen deutschen Regisseur ein mitreißendes, wuchtiges, zärtliches Denkmal.

◗ Michael Meyns

Deutschland 2020 ◗ 134 min ◗ R: Oskar Roehler ◗ B: Klaus Richter, Oskar Roehler ◗ K: Carl-Friedrich Koschnick ◗ S: Hansjörg Weißbrich ◗ M: Martin Todsharow ◗ D: Oliver Masucci, Katja Riemann, Hary Prinz, Anton Rattinger, Felix Hellmann ◗ V: Weltkino

Start am 1.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

With cardboard backdrops and deliberate artificial staging, Oskar Roehler provides a powerful, gentle memorial to filmmaker Rainer Werner Fassbinder who died at age 37.









ZOMBI CHILD

Hypnotische Bilder

Bertrand Bonello setzte sich bereits mit seinem letzten Film NOCTURAMA, in dem eine Gruppe junger Leute mehrere Bombenanschläge minutiös ausführt und danach in einem Kaufhaus konsumistische Freiheits- und Todesträume auslebt, zwischen alle Stühle. Ein wilder, elegant gefilmter, politischer Film über Militanz und Warenfetisch, der es niemandem recht machen wollte, aber große Zuneigung zu den wütenden jungen Bombenlegern zeigte. In Teufels Küche hat sich Bonello auch mit seinem neuen Film ZOMBI CHILD begeben. Ein weißer, französischer Regisseur dreht einen Film über die haitische Vodou-Religion und Mädchen an einem französischen Elite-Gymnasium? Bonellos neuer Film ist nicht weniger politisch und elegant als NOCTURAMA, setzt den Akzent aber diesmal auf postkoloniale Fragen.

ZOMBI CHILD erzählt zunächst die Geschichte des Clairvius Narcisse, eines haitianischen Mannes, der tatsächlich gelebt hat und 1962 nach einer kurzen Erkrankung für tot erklärt und begraben wurde. 1980 tauchte ein Mann bei der Schwester von Clairvius auf, der sich für den Verstorbenen ausgab und behauptete, er sei durch eine Vergiftung und Vodou-Magie in einen Zombi verwandelt worden, um auf einer Zuckerrohr-Plantage mit anderen Zombis als Sklave zu arbeiten. Den klassischen Fall reichert Bonello mit visuellen und politischen Details an. So kann Clairvius jahrelang nicht zu seiner Familie zurück, weil auch diese dann die Rache der mächtigen Plantagenbesitzer zu fürchten gehabt hätte. Er sitzt stattdessen immer wieder auf den Stufen der Ruinen des Sans-Souci-Palastes, den der haitische König Henri Cristophe nach der haitischen Revolution 1810 errichten ließ, nachdem die Revolutionsführer Toussaint Louverture und Dessaline verraten bzw. ermordet waren. Als Henri I instituierte der König im ersten souveränen südamerikanischen Staat ein Feudalsystem nach dem Vorbild des vorrevolutionären Frankreichs. Die Vodou-Religion, die bei der Befreiung der Insel von der französischen Kolonialherrschaft und Sklaverei eine wichtige Rolle spielte, hat in der Gegenwart und der nahen Vergangenheit eine ambivalente Rolle, scheint Bonello sagen zu wollen: Einerseits ist sie authentische Volkskultur, andererseits Herrschaftsinstrument und Mittel erneuter Sklaverei.

Der zweite Erzählstrang spielt an einem Elite-Mädchen-Gymnasium in St. Etienne, dem „Maison d'education de la legion d' honneur". Hier lernen die Töchter, Enkelinnen und Urenkelinnen von Mitgliedern der Ehrenlegion. Es ist ein Ort mit seltsamen Traditionen und Ritualen. Die jugendliche Fanny hat mit ihren Freundinnen eine Art Literaturclub gegründet, der sich aber vorrangig mit der fast religiösen Verehrung des Rappers Damso beschäftigt. Außerdem schreibt Fanny glühende Liebesbriefe an ihren Freund Pablo, den sie in ihren erotischen Tagträumen als eine Art exotischen Faun imaginiert. Melissa kommt neu an die Schule, und das Mädchen mit haitischen Wurzeln wird schnell in Fannys Gruppe aufgenommen. Sie erzählt ihren Freundinnen, dass sie die Enkeltochter von Clairvius Narcisse ist, und dass ihre Tante Katy, bei der sie lebt, seitdem ihre Eltern bei dem verheerenden Erdbeben von 2010 umgekommen sind, eine Mambo, eine Priesterin des Vodou ist. Als Fannys Freund sie verlässt, glaubt Fanny, dass Mambo Katy ihr helfen kann.



10.9.–26.11.2020
WWW.FILMLOEWINKINO.DE

FILMLÖWINKINO
EINE QUEERFEMINISTISCHE FILMREIHE

6 Abende, 5 Filme,
1 Kurzfilmprogramm, 3 Workshops
im City Kino Wedding und
Wolf Kino Neukölln

Medien-
partner:innen:

Gefördert durch
die Senatsverwal-
tung für Kultur
und Europa

ZOMBI CHILD ist ein vielschichtiger Film, der Fragen nach Geschichte, Kolonisation und kultureller Aneignung stellt. Die von Kameramann Yves Cape in hypnotische Bilder getauchte Erzählung des Zombi Clairvius Narcisse lässt sich auch als innere Vision dessen Enkeltochter Melissa deuten. Fannys Liebesbeziehung zu dem angehimmelten Pablo wirkt so entrückt und literarisch wie die exotistischen Phantasmen der Kolonialschriftsteller, angefangen bei Columbus. Die Mädchen hören am Gymnasium einen Vortrag des Historikers Patrick Boucheron über die Revolution und Idee der Freiheit im 19. Jahrhundert, die immer angestrebt und zugleich betrogen wurde. Aber der neuen Erfahrung wohnt immer auch ein zerstörerisches Element inne. Bonello umkreist und beschwört dieses Spannungsfeld in einem so verträumten wie konzentrierten Film, der außerdem dazu einlädt, den poetischen Rap von Damso und den Vodou-Rock der franco-haitischen Sängerin Moonlight Benjamin kennenzulernen. ◗ Tom Dorow

Frankreich 2019 ◗ 103 min ◗ R: Bertrand Bonello ◗ B: Bertrand Bonello ◗ K: Yves Cape ◗ S: Anita Roth ◗ M: Bertrand Bonello ◗ D: Louise Labeque, Adilé David, Katiana Milfort, Mackenson Bijou ◗ V: Grandfilm

Start am 8.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf
www.indiekino.de

Bonello's new feature is as politically ambivalent and elegantly filmed as its predecessor NOCTURAMA. This time Bonello tackles questions of postcolonialism in a set up that might itself be called colonial.

www.alfilm.berlin

NOMAD EDITION

>>New dates<<
1 — 29 Sep

arabischesfilmfestival
arabfilmfestivalberlin
مهرجان الفيلم العربي برلين

Deutschland 2020 ◗ 89 min ◗ R: Carmen Losmann ◗ B: Carmen Losmann ◗ K: Dirk Lütter ◗ S: Henk Drees ◗ V: Neue Visionen



OECONOMIA

Das globale Finanzwesen verstehen

Carmen Losmann hat sich in ihrem Dokumentarfilm nichts weniger zum Ziel gesetzt als das globale Finanzwesen zu verstehen und verständlich zu machen. Letzteres gestaltet sich etwas schwierig, da das Tempo des Films hoch und die Informationsmenge erdrückend ist. Hier wäre es sinnvoll gewesen, der künstlerischen Seite von OECONOMIA noch mehr Raum zu geben, und der Zuschauerin damit Zeit, die gewonnenen Informationen zu reflektieren. Denn die zurückhaltenden Einstellungen von Losmanns Kameramann Dirk Lütter spiegeln die slicke Ästhetik der Finanzwelt treffend wider. Die Glasfassaden der EZB, von BMW oder der Deutschen Bank sind genauso offen und gleichzeitig verschlossen, genauso glatt und trostlos wie Losmanns Interviewpartner. Oft sehen wir nur eine elektronische Zugangsschranke oder hören ein nachgesprochenes Telefonat, da im letzten Moment die Drehgenehmigung entzogen wurde – auch heute noch liegt die Aufklärung gefährlich nah an der Kritik.

Dabei bemüht sich die Regisseurin, ihre Fragen offen und wertfrei zu stellen. Ihre Aufklärung zielt nicht auf die moralischen Verwerfungen des Kapitalismus, sondern auf die logischen Zirkelschlüssel, die seiner Struktur zugrunde liegen. Diese Zirkelschlüsse scheinen den Interviewpartnern – Akteure im Finanzwesen und ausnahmslos weiße Männer – erst durch Losmanns betont naive Fragen aufzufallen.

Die Versuche, ihre Überrumpelung in charmante Souveränität zu verwandeln, sind nicht nur amüsant, sondern auch tröstlich. Denn überrumpelt fühlt man sich während dieser 89 Minuten auch, wenn die Regisseurin Folgerungen aus ihren Interviews als einfache Blasen und Pfeile auf einer Mindmap zusammenfasst, die zwar simpel aussieht, aber die ganze zerstörerische Absurdität einer endlos wachsenden Wirtschaft offenbart. Trotz dieser Dichte und wegen seiner Klarheit ist OECONOMIA einer der besten Dokumentarfilme über den Kapitalismus. ◗ Yorick Berta

Start am 15.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

In her documentary OECONOMIA, Carmen Losmann has made it her lofty objective to understand the global financial system and make it understandable to others.

Originaltitel: Rojo ◗ Argentinien 2018 ◗ 109 min ◗ R: Benjámin Naishtat ◗ B: Benjámin Naishtat ◗ K: Pedro Sotero ◗ S: Andrès Quaranta ◗ M: Vincent van Warmerdam ◗ D: Darío Grandinetti, Andrea Frigerio, Alfredo Castro ◗ V: Cine Global



ROJO

Ein Hippie verschwindet

Argentinien, Mitte der Siebziger – ein Land von innen nach außen gekehrt. Nationalstolz wird wie ein Abzeichen an der Brust getragen, Recht und Gesetz sind ausgehebelt. Stattdessen sucht ein jeder in der gut situierten Mittelklasse seinen eigenen Vorteil. In diese dysfunktionale Gesellschaft stolpert Dieguito (Diego Cremonesi), ein Rüpel ohne Manieren, der eines Abends in ein Restaurant einfällt und sich mit Claudio (Darío Grandinetti) anlegt. Der einflussreiche Berater fühlt sich dem ungehobelten Hippie überlegen und spielt diese Karte aus. Vor den gesammelten Gästen macht er Dieguito lächerlich, bis der wie ein geprügelter Hund von dannen zieht. Draußen lauert er Claudio und seiner Frau auf, und es kommt zum Showdown, an dessen Ende Dieguito verschwindet.

Die Eröffnungsszene von ROJO ist nicht die einzige Referenz zum Western in Benjamin Naishtats düsterer Allegorie auf die Verkommenheit der Spezies Mensch. Es gibt auch einen Sheriff, den Fernsehdetektiv Sinclair (Alfredo Castro), der in die Stadt einreitet, um das Verschwinden Dieguitos zu untersuchen. Das alles spielt sich in den Monaten vor dem Staatsstreich von 1976 ab, ein Zeitrahmen, den der argentinische Autor und Regisseur bewusst wählte. Es herrscht eine Atmosphäre aus Angst und Überwachung. Menschen verschwinden und werden in der Wüste gefunden. Der Putsch des Militärs wird die Bevölkerung über Jahre hinweg dem Staatsterror unterwerfen. Mit seinen Filmen thematisiert Naishtat immer wieder den Zerfall der Ordnung in seinem Heimatland in verschiedenen Epochen: die Angst hinter den Mauern der Wohlhabenden im Berlinale-Beitrag HISTORIA DES MIEDO, Anarchie und Chaos im 19. Jahrhundert in EL MOVIMIENTO. Nur scheinbar wirkt die Gesellschaft in ROJO distinguierter. Unter der Oberfläche fault die Ordnung. Das ist mit ruhigen, langen Einstellungen inszeniert, die Geduld abfordern. ROJO ist voll unbequemer Faszination. ◗ Lars Tunçay

Start am 15.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

In 1976, shortly before the military coup in Argentina, a churlish hippie who was in conflict with a government consultant disappears. Benjamin Naishat thematizes the fall of his country's society.

Russland/Deutschland 2019 ◗ 120 min ◗ R: Vadim Perelman ◗ K: Vladislav Opelyants ◗ S: Vessela Martschewski ◗ D: Nahuel Perez Biscayart, Lars Eidinger, Jonas Nay, Marcus Calvin ◗ V: Alamode Film



PERSISCHSTUNDEN

Überlebens-Kunst-Sprache

1942. Der Franzose Gilles (Nahuel Pérez Biscayart) tauscht auf einem Gefangenentransport ein Stück Brot gegen die Erstausgabe eines persischen Märchenbuchs mit einer Widmung von „Reza“ an dessen Vater. Als die SS die jüdischen Gefangenen im Wald erschießt, lässt Gilles sich zu Boden fallen. Er wäre Perser, nicht Jude, schreit er und zeigt das Buch vor. Weil ein SS-Mann weiß, dass der Sturmbannführer Koch (Lars Eidinger) einen Perser sucht, lassen die Deutschen ihn vorerst am Leben. Gilles wird zu Reza und muss Koch in Farsi unterrichten, weil der Deutsche nach dem Krieg in Teheran ein Restaurant eröffnen will. Aber Gilles/Reza spricht kein Farsi. Er erfindet eine Sprache und benutzt eine ebenfalls selbsterfundene Mnemotechnik, um die Wörter im Gedächtnis zu behalten. PERSISCHSTUNDEN ist eine freie Verfilmung der Erzählung „Die Erfindung einer Sprache“ des vor allem als Drehbuchautor bekannten Wolfgang Kohlhaase (ICH WAR SIEBZEHN, SOLO SUNNY, SOMMER VORM BALKON). Die Geschichte ist wohl erfunden, obwohl sowohl Kohlhaase als auch Regisseur Vadim Perelman gesagt haben sollen, sie hätten irgendwo gehört, dass das so ähnlich passiert sein soll, und einige Namen historisch sind. PERSISCHSTUNDEN ist ein typisches Beispiel für das, was im englischen Sprachraum „Tall Tale“, und hier vielleicht „Seemannsgarn“ genannt wird: Die Geschichte ist unglaublich, und der Trick besteht darin, sie so glaubwürdig wie möglich zu erzählen. In Filmen und Erzählungen über den Holocaust gibt es dieses Genre selten, und Filmen wie Roberto Begninis DAS LEBEN IST SCHÖN wurden zwar viele Ehren zuteil, aber Begnini wurden auch Frivolität und Kitsch vorgeworfen. Der Vorwurf lässt sich auch PERSISCHSTUNDEN gegenüber machen, einem solide inszenierten und gespielten Film, vom dem am Ende nicht viel bleibt, außer der Hoffnung, dass Gewitztheit gegen die Schurkerei hilft. Das hat sie allzu oft leider nicht. ◗ Tom Dorow

Start am 24.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Jewish Frenchmen Gilles pretends to be Persian in order to survive a concentration camp. In order to survive, he has to teach Farsi to an SS man even though he doesn't know the language.

Originaltitel: Blackbird ◗ USA/Großbritannien 2019 ◗ 97 min ◗ R: Roger Michell ◗ B: Christian Torpe ◗ K: Mike Eley ◗ M: Peter Gregson ◗ D: Susan Sarandon, Kate Winslet, Sam Neill, Mia Wasikowska, Lindsay Duncan, Rainn Wilson ◗ V: Leonine



BLACKBIRD

Letzte Wünsche

Kann man dem Tod ein Schnippchen schlagen, indem man Weihnachten vorverlegt, an der Festtafel einen Joint im Familienrund kreisen lässt? Leider nicht. Man kann aber derart die Stimmung so sehr heben, dass man auch im Kinosessel für kurze Zeit vergisst, dass es sich bei diesem Familiendrama um eine Geschichte über eine todkranke Frau (Susan Sarandon als Hauptfigur Lily), einen Beitrag zum Thema Sterbehilfe handelt. BLACKBIRD, das Remake eines Bille August-Films von 2014 (STILLE HJERTE, dt. SILENT HEART), erzählt nicht nur vom Abschiednehmen, er stellt auch wichtige Fragen: Wieviel Egoismus steckt in dem (so nachvollziehbaren) Wunsch eines dem Tode geweihten Menschen, vorzeitig und selbstbestimmt aus dem Leben zu scheiden?

Die Regie dieser Neuauflage besorgt Roger Michell (NOTTING HILL), der dazu einen wunderbaren Cast um sich versammelt: von Kate Winslet (die man erst in dem Moment wirklich erkennt, als sie die dunkle Brille, die sie zu dunklen Haaren trägt, einmal lüftet) über den reduziert agierenden Sam Neill (als Mann der kranken Protagonistin), die innerlich wie äußerlich derangierte Mia Wasikowska hin zu Susan Sarandon, die das Leid ihrer Figur mit stets virtuos ausbalancierter Ironie und Lebensfreude konterkariert. Einmal, das Essen ist bereitet, ruft sie ihre lesbische Tochter und deren Freundin: „Anna, Chris, ich bin bald tot, kommt ihr runter!?“. Dass sich die kammerspielartige Inszenierung ausschließlich auf die in Lilys pittoresk am Meer gelegenen Haus zum Abschied versammelten acht Familienmitglieder fokussiert, führt zu einer Nähe, die ans Theater erinnert und durchaus als emotionale Zumutung empfunden werden kann. BLACKBIRD ist zwar ein veritabler Tearjerker, läuft aber nie Gefahr, kitschig zu sein: Da sind all die famosen Szenen vor, in denen sich die Familie mal ankeift, mal beim Charaden-Spiel näherkommt – mal einfach nur kollektiv am Joint nuckelt. ◗ Matthias von Viereck

Start am 24.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

The remake of Bille August's film STILLE HJIERTE (2014) is about terminally ill Lily (Susan Sarandon) who wishes to take her own life and wants to gather her family around her beforehand for one last time.

Originaltitel: Dylda ◗ Russland 2019 ◗ 130 min ◗ R: Kantemir Balagov ◗ B: Kantemir Balagov, Alexandr Terekhov ◗ K: Kantemir Balagov ◗ D: Viktoria Miroshnichenko, Vasilisa Perelygina, Andrey Bykov, Igor Shirokov, Konstantin Balakirev, Kseniya Kutepova ◗ V: eksystent distribution



BOHNENSTANGE

Soldatinnen nach dem Krieg

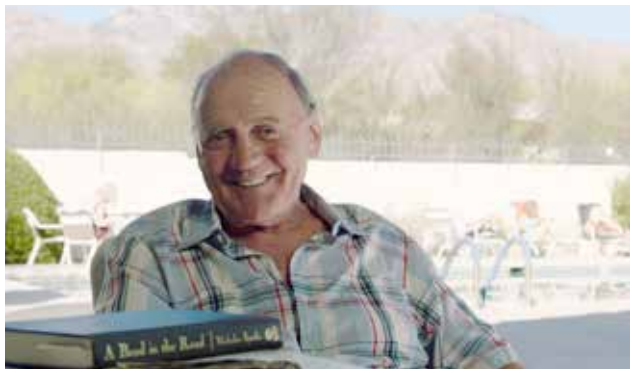
Kantemir Balagov erzählt in seinem Film BOHNENSTANGE die Geschichte eines lesbischen Paares in Leningrad, direkt nach dem zweiten Weltkrieg. Iya (Viktoria Miroshnichenko), eine große blonde Frau, die „Bohnenstange“ genannt wird, arbeitet in einem Krankenhaus, in dem Verwundete gepflegt werden. Aber auch Iya ist kriegsversehrt. Sie hat eine Verletzung unterm Ohr und bekommt immer wieder katatonische Anfälle. Offenbar bei einem dieser Anfälle stirbt der kleine Pashka, der Sohn ihrer Freundin Masha (Vasilisa Perelygina), die bald darauf aus dem Militärdienst zurückkehrt. Masha wirkt seltsam unberührt von Pashkas Tod. Sie will tanzen gehen und reißt noch am gleichen Abend den wohlhabenden Sasha auf, der – gegen Iyas Widerstand – das Paar mit Lebensmitteln versorgt und sich als Mashas Verlobter fühlt. Masha will ein Kind als Ersatz für Pashka, und da sie selbst nicht schwanger werden kann, soll Iya das Kind austragen, die aber keine sexuellen Kontakte mit Männern erträgt.

Balagovs Film ist eine Leidensgeschichte, die manchmal schwer zu ertragen ist. Das Buch „Der Krieg hat kein weibliches Gesicht“ der Nobelpreisträgerin Swetlana Alexjiewitsch habe ihn zu diesem Film inspiriert, sagt Balagov. Er habe sich gefragt, was mit den Soldatinnen nach dem Krieg passieren würde. Balagov lässt seine Heldinnen auf zwei Weisen mit dem Schmerz umgehen: Iya versinkt in ihm, Masha entwickelt eine fast skrupellose Energie, und sucht Erlösung in einem Kind, an dem sie sich festhalten kann. BOHNENSTANGE wurde bei den Filmfestspielen von Cannes 2019 in der Sektion „Un certain regard“ für die Beste Regie ausgezeichnet. Die Hauptdarstellerinnen spielen expressiv, in einem schutzlosen Stil, der gelegentlich an Andrzej Żuławskis Filme erinnert. Die Kamera von Ksenia Sereda lässt die Farben – vor allem ein strahlendes Grün, das Balagov als eine Art Seelen-Blutrot einsetzt – beinahe höhnisch leuchten. Harte Kost. ◗ Tom Dorow

Start am 22.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Leningrad, 1945: Iya, nicknamed “beanpole”, is a nurse who takes care of disabled war veterans in a military hospital and tries to support herself and her son while waiting for her partner Masha to return home from the front.

Originaltitel: Winter Journey ◗ Deutschland/Dänemark 2019 ◗ 88 min ◗ R: Anders Østergaard, Erzsébet Rácz ◗ B: Martin Goldsmith, Anders Østergaard ◗ K: Henner Besuch, Mitja Falk, Ágnesh Pákózdi, Lars Skree ◗ S: Anders Villadsen ◗ D: Bruno Ganz ◗ V: Real Fiction



WINTERREISE

Bruno Ganz’ letzter Film

Die einen wollen sich erinnern, die anderen wollen vergessen. Günther Goldschmidt hatte sich eigentlich dafür entschieden, seine jüdische Identität aus seinem Leben auszublenden. Als er 1935 als junger Mann im Zuge der Nürnberger Gesetze sein Musikstudium abbrechen musste, beschloss er, seiner Oldenburger Heimat den Rücken zu kehren und ins Ausland zu gehen. Doch dann kam dem begabten Flötisten ein Konzert des jüdischen Kulturbundes dazwischen, bei dem er seine zukünftige Frau kennenlernte, die ebenfalls im Orchester spielte. Er blieb, sie wurden ein Paar und konnten unter dem Schutzmantel der Künstlerorganisation weiter in Deutschland leben, bis sie 1941 schließlich gemeinsam nach Amerika flohen. Dort gab George Goldsmith, wie er von nun an hieß, nicht nur das Flötespielen, sondern auch seine Vergangenheit auf. Doch je mehr sein Sohn Martin den Vater im Alter über sein Leben in Nazideutschland befragt, um so deutlicher und intensiver blitzen die Erinnerungen, Gedanken und Bilder wieder auf – zumindest die, wie er es selbst sagt, die der Erinnerung wert sind. Diese Gespräche zwischen Vater und Sohn hat Anders Østergaard in WINTERREISE mit Bruno Ganz verfilmt und anhand von Archivmaterial, Fotografien und nachgestellten Aufnahmen zu einer spannenden Collage aus Dokumentation, Fiktion und Reflexion verarbeitet. Die künstlerische Verspieltheit, mit der der Regisseur dabei ans Werk geht, entspricht dem Wesen des großen Schauspielers, der hier in seiner letzten Rolle zu sehen ist. Allein deshalb ist WINTERREISE wert gesehen zu werden, denn Ganz ist hier tatsächlich noch einmal völlig in seinem Element. Zugleich gelingt es Østergaard, dieser inszenierten und doch höchst privaten Filmerzählung über Musik, Identität und die Gräuel des Nationalsozialismus einen Blick abzugewinnen, der nicht nur einmal mehr bekannte historische Ereignisse neu betrachtet, sondern dabei das Fremde im Eigenen zu orten versteht. ◗ Pamela Jahn

Start am 22.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Georg Goldsmith and his wife fled Nazi Germany in 1941; he now lives alone in his house in Arizona. He had not spoken about the past for years until his son Martin confronts him with it and reconstructs his parents’ story.



VERGIFTETE WAHRHEIT

Im Dienst der Sache

Originaltitel: Dark Waters ◗ USA 2019 ◗ 126 min ◗ R: Todd Haynes ◗ B: Matthew Michael Carnahan, Mario Correa ◗ K: Edward Lachman ◗ S: Affonso Gonçalves ◗ M: Marcelo Zarvos ◗ D: Anne Hathaway, Mark Ruffalo, William Jackson Harper, Bill Pullman, Tim Robbins, Mare Winningham, Bill Camp, Victor Garber ◗ V: Tobis Film

Robert Bilott (Mark Ruffalo) hat etwas Manisches. Wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat, zieht er es durch – egal, wie groß die Widerstände sind. In der Anwaltskanzlei hat er es weit gebracht. Er ist die rechte Hand von Kanzleichef Tom Terp (Tim Robbins), der sein volles Vertrauen in ihn setzt. Einer seiner Klienten ist das Chemieunternehmen DuPont, einer der größten Wirtschaftsmotoren in West Virginia, das sein Hauptgeschäft mit der Herstellung von Teflon macht. Der Gigant wird zum Gegner, als Robert in der Provinz auf den Fall des Rinderzüchters Wilbur Tennant (Bill Camp) aufmerksam wird. Nahezu 200 seiner Tiere sind auf rätselhafte Weise gestorben. Als Ursache hat er die toxischen Abfälle von DuPont auf dem Nebengrundstück ausgemacht und alles penibel auf Video dokumentiert. Doch niemand will ihm glauben. Bis auf Robert, der den langen und zehrenden Kampf gegen den Multimilliarden-Dollar-Konzern antritt und bald feststellen muss, dass er damit sein Familienglück mit Sarah (Anne Hathaway) aufs Spiel setzt.

Regiemeister Todd Haynes erweist sich als kämpferischer Geist für das Gute. Er schildert den unbeirrbaren Weg eines Mannes, der überzeugt ist, das Richtige zu tun. Mark Ruffalo, der den Film auch koproduzierte, spielt ihn meisterhaft zurückhaltend in einem ruhigen, versierten Charakterdrama, basierend auf einem New York Times-Artikel von Nathaniel Rich. Die Nebenrollen sind mit Anna Hathaway, Tim Robbins, Bill Pullman und Victor Garber (ARGO) als Bilotts skrupelloser Gegenspieler glänzend besetzt. Kameraveteran Ed Lachmann, der bereits Haynes CAROL und DEM HIMMEL SO FERN in stilvolle Bilder tauchte, unterstützt die zurückhaltende Inszenierung mit dem Zeitkolorit der Neunziger Jahre. Dazu beschwört John Denvers „Take me Home, Country Roads“ den Lokalpatriotismus und ist Soundtrack für den langen, zermürbenden Kampf einer Gemeinde in West Virginia. ◗ Lars Tunçay

Start am 8.10.2020
■ **Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de**

Todd Haynes (SAFE, FAR FROM HEAVEN) and his regular ace DP Edward Lachman prove that there is room in a conventional legal drama for artistic grace.

Originaltitel: Seberg ◗ USA 2019 ◗ 96 min ◗ R: Benedict Andrews ◗ B: Joe Shrapnel, Anna Waterhouse ◗ K: Rachel Morrison ◗ S: Pamela Martin ◗ M: Jed Kurzel ◗ D: Kristen Stewart, Jack O'Connell, Anthony Mackie, Vince Vaughn, Zazie Beetz, Colm Meaney ◗ V: Prokino



JEAN SEBERG – AGAINST ALL ENEMIES

Erlesene Melancholie

1970 ist die US-Schauspielerin Jean Seberg in Europa ein Superstar und eine Nouvelle-Vague-Ikone. In den USA dagegen waren ihre Filme mit dem Regisseur Otto Preminger wenig erfolgreich. Seberg fliegt in die USA, um für eine Rolle in einem Western vorzusprechen und begegnet auf dem Flug dem charismatischen Bürgerrechtsaktivisten Hakim Jamal. Bei der Ankunft in Los Angeles stellt sie sich neben Jamal und zeigt den Black-Power-Gruß. Damit, und durch ihre Unterstützung der Black Panther Party und des NAACP gerät sie ins Fadenkreuz des FBI, dessen COINTELPRO-Programm darauf ausgerichtet ist, den Ruf linker Aktivisten zu vernichten bzw. sie zu „neutralisieren".

SEBERG ist visuell ein sehr schöner Film. Die Kameraarbeit von Rachel Morrison (FRUITVALE STATION, MUDBOUND, BLACK PANTHER) hüllt Kristen Steward als Jean Seberg in ein golden strahlendes Licht, das ihre farbenfrohen Dior-Kostüme wie Erinnerungen an ein unmögliches Glück erstrahlen lässt. Der verträumte Soundtrack von Jed Kurzel und Popsongs aus dem Katalog erlesenster Melancholie setzen die Stimmung. Wenn Seberg/Steward in einem rosafarbenen Gewand zu Scott Walkers Song „It's raining today" in ein Restaurant schwebt, wirkt sie wie im Blick gefangen, den sie selbst auf sich zieht. Das ist ein ungewöhnlicher Stil für einen Film über einen Polit-Skandal, aber SEBERG ist weniger ein Biopic, als eine Elegie und eine Warnung an heutige Aktivist*innen, sich zu wappnen. Sollte die Klimabewegung sich eines Tages politisieren, werden ähnliche Reaktionen der Staatsgewalt folgen. Weniger überzeugend ist ein Erzählstrang, in dem ein junger FBI-Agent, der Seberg überwacht, Gewissensbisse bekommt. Immerhin bietet er aber die Gelegenheit den alltäglichen Sexismus und Rassismus in der FBI-Kultur zu zeigen, wo noch hasserfülltere Beleidigungen als das N-Wort zum Umgangston gehörten. ◗ Tom Dorow

Start am 26.3.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

SEBERG tells the story of actress Jean Seberg (BREATHLESS), who was driven to numerous suicide attemps by J. Edgar Hoover's FBI because she was involved with the black civil rights movement and the Black Panther party.

Originaltitel: The Booksellers ◗ USA 2019 ◗ 99 min ◗ R: D.W. Young ◗ K: Peter Bolte ◗ S: D.W. Young ◗ M: David Ullmann ◗ V: mindjazz Pictures



THE BOOKSELLERS

Im Universum der Bücher

„Bücher machen uns zu ganzen Menschen", zitiert D. W. Young zu Beginn seines kurzweiligen und klugen Dokumentarfilms THE BOOKSELLERS aus Susan Sontags Brief an Borges. Young stellt verschiedene Bibliophile – vor allem aus New York – vor, die für das Sammeln und Bewahren alter und seltener Bücher leben. Er besucht seine Protagonist:innen zuhause, in ihren Antiquariaten oder Bibliotheken und lässt sie erzählen – davon, wie ihre Liebe zu Büchern entstanden ist, oder von ihrem ungewöhnlichsten Erlebnis mit einem Buch. Da ist etwa der seit 1925 bestehende Argosy Book Store, den die Schwestern Judith Lowry, Naomi Hample und Adina Cohen von ihrem Vater übernommen haben. Fünf bis zehn Anrufe von Immobilienmakler:innen bekommen sie pro Woche, doch die drei geben ihr Haus in der 59th Street nicht her. „Wunderkammer" nennt Jay Walker seine große Privatbibliothek zum Thema Fantasie. Sie bildet eine architektonische Hommage an M. C. Escher. Die Autorin Fran Lebowitz gesteht Young, sie verleihe niemals Bücher. Einst lieh sie David Bowie ein Buch – er gab es nie zurück.

Was die Zukunft der Branche angeht, die sich durch Internet-Auktionen, E-Books und Buchhandelsketten enorm verändert hat, zeigen sich die Protagonist:innen des Films teils besorgt, teils optimistisch. Junge Kreative überzeugen mit neuen Ideen, engagieren sich für mehr Diversität. Heather O'Donnell und Rebecca Romney ermutigen junge Frauen aus den USA dazu, Buchsammlerinnen zu werden – mit einem jährlich vergebenen Preis für die beste Sammlung. Man müsse nicht reich sein, um Bücher zu sammeln – die interessantesten Sammlerinnen sähen etwas, was andere nicht sähen. THE BOOKSELLERS inspiriert dazu, selbst besondere Bücher zu sammeln und Jorge Luis Borges zu vertrauen: „Die Bibliothek wird überdauern; sie ist das Universum." ◗ Stefanie Borowsky

Start am 29.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

In his documentary D. W. Young portrays predominantly New York bibliophiles who live for collecting and preserving old books.

Schweiz ◗ 90 min ◗ R: Thomas Horat ◗ B: Thomas Horat ◗ K: Luzius Wespe ◗ S: Guido Henseler ◗ V: mythenfilm



DIE RÜCKKEHR DER WÖLFE

Betont unaufgeregt

DIE RÜCKKEHR DER WÖLFE hat etwas von der ruhigen Art seiner menschlichen Protagonist:innen. Wie auch immer ihr Verhältnis zum Wolf aussieht: Die Schäfer in der Schweiz, Biolog:innen in Polen oder Naturführer in der Lausitz haben die bedächtige Art von Menschen, die viel in und mit der Natur arbeiten und gewohnt sind, sich an deren Rhythmen anzupassen. Betont unaufgeregt setzt sich Thomas Horat in seinem Dokumentarfilm DIE RÜCKKEHR DER WÖLFE für ein Auskommen mit den Wölfen ein, die in immer mehr Gegenden Europas wieder heimisch werden. Er hat Menschen in verschiedenen Weltgegenden besucht, die regelmäßig mit Wölfen zu tun haben, sei es, weil sie sich als Bäuerinnen und Bauern um ihr Nutzvieh sorgen, oder weil sie sich als Forscher:innen und Wildtierschutzbeauftragte für den Wolf einsetzen, und sie zu ihrem Umgang mit dem Wolf befragt. In Ländern wie Kanada oder Bulgarien, wo der Wolf nie ausgerottet war, hat man sich arrangiert. Das Problem, erläutert die bulgarische Wildtier-Biologin Elena Tsingarska, ist nicht so sehr der Wolf, sondern dass die Bauern nach der Kollektivierung nur noch wenige private Nutztiere halten durften, so dass die Verluste durch Wolfsrisse stärker zu Buche schlugen. „Als wir genug Schafe hatten, gab es genug für uns und für die Wölfe.“, lautet ein Sprichwort der alten Schäfer. In der Schweiz kommen auf den Almen inzwischen wieder vermehrt Herdenschutzhunde zum Einsatz, in Österreich dagegen hoffen die Interviewpartner, dass der Wolf sich nicht weiter ausbreitet – für ihre kleinen Bestände lohnt sich der Aufwand nicht. In Deutschland vermitteln die Naturführer Stephan Kaasche und Karsten Nitsch Schulkindern Wissen über Wald und Wolf und berichten davon, wie die Wahrnehmung des Wolfs in der Bevölkerung und die tatsächliche Faktenlage auseinandergehen. ◗ Toni Ohms

Start am 17.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

The documentary asks people from different parts of the world – like Bulgaria, where wolves were never wiped out, and Switzerland, where they have resettled in the past few years – about how they deal with wolves.







DAVID COPPERFIELD – EINMAL REICHTUM UND ZURÜCK

Muntere Neu-Inszenierung

Originaltitel: The Personal History of David Copperfield ◗ Großbritannien 2019 ◗ 119 min ◗ R: Armando Iannucci ◗ B: Simon Blackwell, Armando Iannucci ◗ K: Zac Nicholson ◗ M: Christopher Willis ◗ D: Dev Patel, Hugh Laurie, Tilda Swinton, Peter Capaldi ◗ V: eOne

Der schönste Dialog in DAVID COPPERFIELD passiert, nachdem der arme David (Dev Patel) schon eine ganze Reihe von Aufs und Abs durchleben musste: Als Kind wächst er in liebevollen Verhältnissen bei seiner geliebten Mutter und der runden, gutmütigen Haushälterin Peggotty (Daisy May Cooper) und ihrer zusammenadoptierten Verwandtschaft auf. Dann heiratet Davids Mutter und der böse Stiefvater schickt David nach London, wo er in einer Flaschenfabrik schuften muss und als Untermieter bei Mr. Micawber (Peter Capaldi) und seiner vielköpfigen Familie mitbekommt, wie es ist, von Gläubigern belagert zu werden. Doch das Glück wendet sich, als David zu seiner schrägen Tante Betsey Trotwood (Tilda Swinton) und ihrem noch schrägeren Untermieter Mr. Dick (Hugh Laurie) flieht. David findet bei einem Anwalt Arbeit und ist kurz davor, zu heiraten, als die Aktien der Tante zusammenbrechen und der Familie alle Mittel verloren gehen. Der oberböse Uriah Heep (Ben Whishaw), auf dessen Mitleid sie angewiesen sind, zeigt Tante Trotwood, Mr. Dick und David die Londoner Bruchbude, in der sie ab jetzt hausen müssen, und – jetzt kommt's – bemerkt biestig „Die ist angemessen für jemand in ihren Verhältnissen." Worauf Tilda-Trotwood mit unnachahmlicher Würde antwortet: „Ich bin nicht jemand in meinen Verhältnissen" (I am not someone in my circumstances.).

Dickens in einem Satz zusammengefasst. Ökonomische und biografische Zufälle wie mildtätige Verwandte, reiche Erbtanten oder böse Stiefeltern bestimmen das Schicksal der Figuren wie Naturkatastrophen. Viele werden von ihren Verhältnissen erdrückt, manche werden von ihnen wie von Körperfressern besessen. Aber Dickens' Wahlfamilien wehren sich tapfer dagegen, sich von ihrer ökonomischen Situation bestimmen zu lassen. Sie praktizieren Liebe, Humor, Solidarität und Großherzigkeit gegenüber den wirklich sehr zahlreichen Schrullen ihrer Liebsten. Wie Peggotty so schön sagt: „Man muss die lieben, die für einen da sind, und man muss für die da sein, die einen lieben, das ist unser Motto." Dass das alles besser geht, wenn man dafür die nötige finanzielle Rückendeckung hat, weiß auch Dickens und schenkt ihnen, natürlich, auch ein finanzielles Happy End.

In seiner munteren Neuinszenierung des semi-autobiografischen Klassikers regelt Armando Iannucci (THE DEATH OF STALIN, IN THE LOOP, Veep, The Thick of it) das Melodrama runter und die Komödie hoch, ohne dass die sozialrevolutionäre Botschaft dabei verloren geht. Das Drehbuch hat Iannucci zusammen seinem langjährigen Ko-Autor, dem Serienveteran Simon Blackwell (Veep, In the Thick of it, Breeders, Peep Show, IN THE LOOP) verfasst, und tatsächlich erinnert die Art, wie DAVID COPPERFIELD virtuos Szenen auflöst, Gesagtes und Gesehenes, Selbstinszenierung und Faktenlage gegeneinander ausspielt, an sehr gute Sitcoms.

Bisweilen wird das etwas episodisch, aber die Personen sind so sympathisch, dass man ihren verschlungenen Wegen gerne folgt. Das ganz große Drama verlagert Iannucci dabei auf die Meta-Ebene. Als Rahmenhandlung dient ein Theaterabend, an dem Copperfield auf der Bühne seinen Werdegang vom Fabrikjungen zum erfolgreichen Schriftsteller erzählt. Dieser Kunstgriff erlaubt Iannucci nicht nur, an den autobiografischen Charakter des Textes zu erinnern, sondern auch, die Rollen ohne Begründung angenehm divers zu besetzen. Wir befinden uns ja, überdeutlich signalisiert, in einer Inszenierung, und so wird Copperfield von Dev Patel gespielt, seine wahre Liebe Agnes von Rosalind Eleazar, ihr Vater Mr. Wickfield von Benedict Wong und die Grande Dame Mrs. Steerforth von Nikki Amuka-Bird. Und siehe da, das geht bestens. ◗ Hendrike Bake

Start am 24.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Armando Iannucci tones the melodrama down and turns the comedy up in his lively new adaptation of the semi-autobiographical classic without losing Dickens' social-revolutionary message on the way.

Originaltitel: Misbehaviour ◗ Großbritannien 2020 ◗ 106 min ◗ R: Philippa Lowthorpe ◗ B: Gaby Chiappe, Rebecca Frayn ◗ K: Zac Nicholson ◗ S: Úna Ní Dhonghaíle ◗ M: Dickon Hinchliffe ◗ D: Keira Knightley, Gugu Mbatha-Raw, Jessie Buckley, Keeley Hawes, Suki Waterhouse, Rhys Ifans, Greg Kinnear, Lesley Manville ◗ V: eOne



DIE MISSWAHL

Unterhaltsames Panorama

Auf ziemlich britische Art – also mit einem Sinn für Humor, flotter Erzähltechnik, und einem Händchen für Alltagsdetails – arbeitet DIE MISSWAHL die realen Ereignisse rund um die Misswahlen von 1970 fürs Kino auf. Mittelpunkt der Erzählung ist die junge Mutter und Geschichtsstudentin Sally Alexander (Keira Knightley). Trotz Kind und zweitem Bildungsweg hat sie es endlich an die Uni geschafft, nur um dann festzustellen, wie sie von Profs überhört wird und ihre Themen marginalisiert werden, während zuhause ihre eigene Mutter mit der Enkeltochter Schminken spielt. Und so findet sie sich im frisch gegründeten „Women's Liberation Movement" wieder und wird neben der anarchischen Jo Robinson (Jesse Buckley) zur treibenden Kraft, als es darum geht, gegen den Sexismus der Miss World-Wahlen zu protestieren, die in London stattfinden sollen. Die Wahlen, die vom Komiker Bob Hope moderiert werden, sind ein gigantisches Fernsehereignis mit Millionen von Zuschauer:innen weltweit. Während der kleine, radikale Frauentrupp an seiner subversiven Aktion feilt, haben die Veranstalter es zunächst mit einem anderen politischen Gegner zu tun: die Anti-Apartheid-Bewegung verlangt einen Boykott Südafrikas und prangert die „Lösung" der Veranstalter, einfach zwei Kandidat:innen aus Südafrika antreten zu lassen – die weiße Miss Südafrika und die Schwarze Miss Afrika Süd – als scheinheilig an. Der Film wechselt ständig die Perspektiven und beobachtet auch, was hinter den Kulissen der Misswahlen mit ihrer skurrilen Mischung aus Altherrenwitzen und Anstandsversessenheit vor sich geht. Hier stehen Miss Afrika Süd Pearl Jansen (Loreece Harrison) und Miss Granada Jennifer Hosten (Gugu Mbatha-Raw) im Vordergrund, für die die Teilnahme auch ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichberechtigung ist. DIE MISSWAHL spielt die Frauen auf beiden Seiten nicht gegeneinander aus, sondern entwirft bis in die Nebenfiguren hinein ein unterhaltsames Panorama einer komplexen, aufregenden Zeit. ◗ Toni Ohms

Start am 1.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

The Miss World beauty contest in 1970 is hosted by comedian Bob Hope and transmitted from London to the entire world. The newly founded "Women's Liberation Movement" decides to protest against the sexism of the event.

Deutschland 2020 ◗ 92 min ◗ R: Yulia Lokshina ◗ V: jip Film & Verleih



REGELN AM BAND, BEI HOHER GESCHWINDIGKEIT

Profitmaximierung

Dass im Fleischkonzern und Schlachthof von Clemens Tönnies in Rheda-Wiedenbrück schreckliche Zustände herrschen, war weit vor der Corona Pandemie bekannt. REGELN AM BAND, BEI HOHER GESCHWINDIGKEIT entstand schon Monate früher und nimmt diese konkreten Arbeitsbedingungen zum Anlass, allgemein und grundlegend über das Wirtschaftssystem nachzudenken. Der Film von Yulia Lokshina setzt wunderbare Assoziationsketten frei, indem er einerseits die osteuropäischen Leiharbeiter:innen, deren unsägliche Ausbeutung und ihre empathischen Unterstützer:innen in den Mittelpunkt seiner Beobachtung stellt und andererseits eine Schulklasse aus München begleitet, die das Theaterstück „Die heilige Johanna der Schlachthöfe" von Brecht einübt. Beide Milieus werden durch fortwährende Parallelmontage in Beziehung gesetzt, ergänzen sich und schließen sich keineswegs aus: Hier das hartnäckige Bemühen, die Situation der Arbeiter:innen zu verbessern und dort der Versuch, Brechts Intentionen auf die Bühne zu bringen. Dabei wagt der Film, individuelles Schicksal und Systemanalyse in Verbindung zu bringen: Der Schlachthof und dessen Arbeitsbedingungen fungieren als Metapher für Prozesse, die sich der Einflussnahme des Einzelnen entziehen, obwohl sie alle Bereiche des Lebens durchdringen. Einiges wird über ein System sichtbar, das auf Wachstum und Profitmaximierung beruht und so jeglicher vorstellbarer Art von Ausbeutung Tür und Tor öffnet, sich immerfort selbst stabilisiert und als alternativlos gilt.

Ein politischer Film im besten Sinn, der ganz wenig didaktisch ist, aber umso mehr die Zuschauer:innen, wie auch die Beteiligten ernstnimmt. Es ist auch ein Film, der Wut auf die Verhältnisse auslöst, nicht durch Affekt heischende Zuspitzungen, sondern durch eine zärtliche Subtilität.

◗ Michael Schmitz

Start am 22.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Yulia Lokshina's documentary contrasts the working conditions of Eastern European temporary workers in a slaughterhouse with scenes of a school class rehearsing Brecht's "Saint Joan of the Stockyards".

KAJILLIONAIRE

Schräger Stoff

USA 2020 ◗ 106 min ◗ R: Miranda July ◗ B: Miranda July ◗ K: Sebastian Winterø ◗ S: Jennifer Vecchiarello ◗ M: Emile Mosseri ◗ D: Evan Rachel Wood, Gina Rodriguez, Richard Jenkins, Debra Winger ◗ V: Universal Pictures

Zu Redaktionsschluss war die neue Komödie von Mumblecore-Regisseurin, Autorin und Künstlerin Miranda July (ICH UND DU UND ALLE, DIE WIR KENNEN) noch nicht zu sehen, aber die ersten Bilder gefallen uns schon mal. Es geht um eine dysfunktionale Gaunerfamilie: Seit sie eine Unterschrift fälschen kann, ist Old Dolio (Evan Rachel Woods) an den Diebstählen und Betrügereien ihrer Eltern (Richard Jenkins und Debra Winger) beteiligt. Als die junge Melanie (Gina Rodriguez, JANE THE VIRGIN) für ein ganz großes Ding anheuern wollen, fängt Dolio an, darüber nachzudenken, ob es nicht doch an der Zeit ist, sich abzunabeln. ◗

Start am 22.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

A new quirky comedy by indie director artist and riot grrrl Mirandy July.



Originaltitel: Babyteeth ◗ Australien 2019 ◗ 120 min ◗ R: Shannon Murphy ◗ B: Rita Kalnejais ◗ K: Andrew Commis ◗ S: Stephen Evans ◗ M: Amanda Brown ◗ D: Eliza Scanlen, Toby Wallace, Emily Barclay, Eugene Gilfedder, Essie Davis, Ben Mendelsohn ◗ V: X Verleih



MILLA MEETS MOSES

Skurril und warmherzig

An Bahnsteig 4 passiert es: Millas schmerzhaftes erstes Zusammentreffen mit Moses. Rücksichtslos rennt der 23-Jährige (Toby Wallace) gegen die Schülerin. Doch Milla (Eliza Scanlen, LITTLE WOMEN) ist fasziniert von Moses, der – wie sich schnell herausstellt – drogensüchtig und auf der Suche nach einer Bleibe ist. Als Moses sie um Geld anbettelt, will Milla ihm 50 Dollar geben, allerdings nur, wenn er ihr die Haare schneidet – für den Sohn einer Hundefriseurin kein Problem. Ab jetzt könnte sich eine reguläre Coming-of-Age-Liebesgeschichte entwickeln, wenn da nicht Millas Krankheit wäre. Die 16-jährige leidet an Krebs und macht eine Chemotherapie. Millas Eltern, der leicht verschrobene Psychiater Henry (Ben Mendelsohn) und die aufgedrehte ehemalige Konzertpianistin Anna (Essie Davis), die ihre Psychopharmaka ein bisschen zu wild mixt, sind wenig begeistert von Moses, der es auf jegliche Tabletten abgesehen hat – und dafür sogar ins Haus der Familie einbricht und Anna mit einer Fleischgabel bedroht. Doch als es Milla gesundheitlich immer schlechter geht, fassen ihre Eltern verzweifelt einen Plan: Sie lassen Millas Freund Moses in ihr Haus einziehen.

In ihrem auf zahlreichen internationalen Festivals, u.a. bei den Filmfestspielen von Venedig 2019, gefeierten und mit Preisen überhäuften Spielfilmdebüt MILLA MEETS MOSES bricht die australische Regisseurin Shannon Murphy mit den Erwartungen an Filmdramen über schwer kranke Teenager:innen. Murphy inszeniert ihren Film in bunten Farben, mit schrägem Humor und skurril-warmherzigen Charakteren. Drehbuchautorin Rita Kalnejais deutet vieles nur an, umschifft Floskeln und Klischees. Betitelte Episoden unterschiedlicher Länge fügen sich zu Millas Geschichte zusammen, die gerade durch die unkonventionelle Art der Inszenierung berührt.

◗ Stefanie Borowsky

Start am 8.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Henry and Anna are less than enthusiastic when they find out that their very talented and sick daughter Milla has fallen in love for the first time – with a young drifter and drug dealer Moses, of all people.

Originaltitel: Idi i smotri ◗ UdSSR 1985 ◗ 144 min ◗ R: Elem Klimow ◗ B: Ales Adamovich, Ales Adamovich, Elem Klimov ◗ D: Aleksey Kravchenko, Olga Mironova, Liubomiras Laucevicius, Vladas Bagdonas ◗ V: drop-out Cinema



KOMM UND SIEH (WA)

Ein Junge sieht den Faschismus

Die deutsche Filmkritik hat Elem Klimows Film KOMM UND SIEH von 1986 oft entpolitisiert und als eine Erzählung über die Schrecken des Kriegs verstanden. Dabei ist KOMM UND SIEH kein Antikriegsfilm, sondern ein antifaschistischer Film. In Klimows Film geht es um den eigentlichen Kern des Faschismus: die beiläufige, oft auch lustvolle Brutalität anderen gegenüber und die Verachtung für Schwächere. Er erzählt aus der Perspektive des vielleicht etwa 15 Jahre alten Weißrussen Florja. Der buddelt auf einem früheren Schlachtfeld nach Waffen, um sich den Partisanen anzuschließen. Aber beim ersten Einsatz wird er im Lager zurückgelassen. Dort trifft er die etwas ältere Glascha. Die beiden necken sich gerade im Wald, als das Lager bombardiert wird. Sie wollen zurück zu Florjas Elterns, aber alle Bewohner des Dorfes sind erschossen worden. Sie treffen im Wald auf einen Trupp Geflüchteter und schließlich verschlägt es Florja in ein Dorf, das von den Deutschen mit allen Bewohnern niedergebrannt wird.

Die Deutschen bleiben lange unsichtbar, nur Bomben, Schüsse, Leuchtraketen und Schemen sind von ihnen zu sehen, bevor Klimow das Massaker als besoffenes Volksfest der Nazis inszeniert. Gemordet wird zu Akkordeon, Lachen und Gesang. Eine Szene, in der Florja auf ein Hitlerbild schießt, während in schneller Montage Ausschnitte aus Nazi-Propagandafilmen rückwärts ablaufen, bis ein Bild von Adolf Hitler als Baby auf dem Schoß seiner Mutter zu sehen ist, und Florja in diesem Moment innehält, haben viele als parabelhaft empfunden. Aber so wie die Rache der Partisanen an den Deutschen zwar droht, zum Gewaltexzess zu werden, aber von einer Genossin mit dem Satz: „Es reicht jetzt“ und einer Gewehrsalve beendet wird, geht es auch hier darum, den letzten Schritt zur Unmenschlichkeit eben nicht zu tun. Ein schrecklicher, zutiefst humanistischer Film.

◗ Tom Dorow

Start am 22.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Elem Klimow shows the cruelty of the German Wehrmacht towards Belarusian civilians from the perspective of a Russian boy who is the only one to survive in a World War 2 massacre.



SPACE DOGS

Kosmisches Treibgut

Österreich/Deutschland 2019 ◗ 91 min ◗ R: Elsa Kremser, Levin Peter ◗ B: Elsa Kremser, Levin Peter ◗ K: Yunus Roy Imer ◗ S: Jan Soldat, Stephan Bechinger ◗ M: Paradox Paradise ◗ V: Real Fiction

Den Held:innen der Raumfahrt wurden schon in vielen Filmproduktionen Denkmäler gesetzt. Aber die wahre Pionierin war kein Mensch, sondern die Hündin Laika. Aufgegriffen auf den Straßen Moskaus, wurde sie als erstes Lebewesen auf eine Reise in die Tiefen des Weltalls geschickt. Ein Abenteuer, das sie nicht lange überleben sollte. Noch vor Wiedereintritt in die Erdatmosphäre lag Laika tot in ihrer Raumkapsel und nur ihr Geist, so die Legende, kehrte nach Moskau zurück.

Begleitet von der ruhigen Erzählerstimme von Alexey Serebryakov, begibt sich SPACE DOGS auf Laikas Spuren und folgt diesen in einem mehrschichtigen Zugang aus Dokumentarfilm und Essay: Überraschend nah und gleichzeitig respektvoll beobachtet der Film Straßenhunde auf ihren Streifzügen durch das heutige Moskau. In Originalaufnahmen ermöglicht er einen einzigartigen Einblick in die Testläufe und Tierversuche der sowjetischen Raumfahrtforschung. Und nicht zuletzt entführt der Film immer wieder mit einem soghaften Rausch aus Bildern und Tönen in die Weiten des Alls. Dabei bleibt SPACE DOGS beständig und in jedem Sinne auf Augenhöhe mit den Hunden und dokumentiert so auch Szenen von beiläufiger Grausamkeit, die manchmal nur schwer zu ertragen sind. Die meisten Tiere, die der Film zeigt, ereilt ein trauriges Schicksal. Das mag in der Natur der Dinge liegen, oder am Gesetz der Straße, ist aber vor allem ein Zeugnis von der Natur des Menschen und unseres Umgangs mit unseren Zeitgenossen. Für den menschlichen Drang nach Höhenflügen und der Expansion in immer neue Welten gehen wir wenig zimperlich mit denjenigen um, mit denen wir uns unseren Planeten teilen. Der in Locarno und bei der Viennale mehrfach ausgezeichnete Film von Elsa Kremser und Levin Peter erinnert uns mit einer ganz eigenen Stimme kunstvoll daran, dass wir alle nur „kosmisches Treibgut“ sind. ◗ Katharina Franck

Start am 24.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Moscow street dog Laika was the first creature to be sent to space. The documentary and essay film SPACE DOGS follows Laika's tracks, observes street dogs in Moscow, and investigates the animal testing of Soviet space travel.

Deutschland 2019 ◗ 86 min ◗ R: Nicola Alice Hens ◗ B: Nicola Alice Hens ◗ K: Gaetan Varone, Nicola Alice Hens ◗ S: Michelle Barbin ◗ M: Raphael Bigaud, Vincent David ◗ V: missingFILMs



CHICHINETTE – WIE ICH ZUFÄLLIG SPIONIN WURDE

Widerständiger Geist

Marthe Hoffnung war ein ganz normales Mädchen, das sich bloß wünschte, „ein angenehmes, interessantes Leben zu führen." Aber dann kamen die Nazis, und alles wurde anders: Auf sie und ihre Familie wartete ein Leben mit Trennung und Verlust, Flucht und Widerstand. Heute sind Marthe Hoffnung-Cohn, 93, und ihr Mann ein ganz normales Paar, wenn auch viel beschäftigt und unterwegs. Auf der ganzen Welt hält sie Vorträge und berichtet von einer Vergangenheit, von der selbst ihr Partner lange Zeit nichts ahnte: Marthe war Spionin für die französische Armee und lieferte wichtige Informationen, die mit zum Ende des Krieges führten. Der Film CHICHINETTE – WIE ICH ZUFÄLLIG SPIONIN WURDE zeigt sie auf ihren Reisen und hört zu, während sie erzählt, wie damals alles so gekommen ist. Der Untertitel ist vielleicht etwas irreführend, denn Zufall war längst nicht der alleinige Faktor bei Marthes Werdegang: Wir lernen eine Frau kennen, deren Willenskraft und widerständiger Geist ihr halfen, sich gegen die Schreckensherrschaft der Deutschen aufzulehnen – und das obwohl sie als junge Frau zunächst niemand so richtig ernst nehmen wollte. Der Dokumentarfilm begleitet sie auf Vortragsreise durch Frankreich, durch ihre alte Heimat, aus der sie vertrieben wurde. Bewegt ist nur die Gegenwart, die Vergangenheit wird ausschließlich durch einzelne Fotos und ausdrucksstarke Illustrationen gezeigt. Über weite Strecken des Films ist allein Marthes Stimme zu hören, ergänzt durch zurückhaltende, aber wirkmächtige Aufnahmen von heute. So findet der Film eine eigene Sprache für das Unaussprechliche, fernab aller Klischees, die man aus Dokus über den Nationalsozialismus kennt. Täter sehen wir nur selten – der Film gehört den Jüdinnen und Juden, den Französinnen und Franzosen, die mit Marthe gelebt, die sie geliebt und mit ihr für die Freiheit gekämpft haben. ◗ Eva Szulkowski

Start am 19.3.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Marthe Hoffnung was a spy for the French army and delivered important information that contributed to the end of World War II. The films shows her during her lecture tours and listens as she talks about how it all came to be back then.



IM STILLEN LAUT

Die Künstlerinnen Erika Stürmer-Alex und Christine Müller-Stosch sind seit 40 Jahren ein Paar und gerieten in der DDR durch ihre staatskritischen Kunstaktionen öfter ins Fadenkreuz der Behörden. Sie ließen sich nicht entmutigen in ihrem gemeinsamen Leben auf dem zusammen aufgebauten Bauernhof im Oderbruch. Therese Koppes preisgekröntes Filmporträt lässt sie einander kichernd die bürokratisch unverständlichen Stasi-Berichte vorlesen und zurückblicken auf ein geteiltes Leben voller Kunst, Liebe und humorvollem Widerstand.

Start am 8.10.2020

Deutschland 2019 ◗ 82 min ◗ R: Therese Koppe



FREIE RÄUME

Die Jugendzentrumsbewegung der frühen 1970er verstand sich als direkte Fortsetzung der Bemühungen der 68er in der BRD: Sie wollte Freiräume für junge Menschen schaffen, in denen sie sich selbstverwaltet und weitgehend ohne „erwachsene" Kontrolle treffen und austauschen konnten. Da diese Zentren aber gerade in der Provinz jungen Menschen eine Form der Revolte ermöglichten, stieß die Bewegung oft auf starke Opposition durch Lokalpolitiker:innen. FREIE RÄUME zeichnet dieses historische Kapitel nach, befragt Beteiligte und zeigt, welche späteren Entwicklungen ihren Ursprung in den Jugendzentren hatten.

Start am 24.9.2020

Deutschland 2019 ◗ 192 min ◗ R: Tobias Frindt



UNSER BODEN, UNSER ERBE

Der Dokumentarfilm setzt sich mit der Zerstörung der Böden durch die marktorientierte Landwirtschaft und der gesellschaftlichen Ignoranz gegenüber dieser Zerstörung auseinander. Regisseur Marc Uhlig folgt hierzu vor allem einem „Demeter"-Landwirt, der durch seine punkig-unwirsche Leidenschaft für den biodynamischen Landbau einen großartigen Protagonisten abgibt. Aber auch ein Vertreter der konventionellen Landwirtschaft kommt zu Wort und durchbricht mit seinen Beiträgen die Erzählung von böser Chemie und gutem Bio.

Start am 8.10.2020

Deutschland 2020 ◗ 71 min ◗ R: Marc Uhlig



THE GREAT GREEN WALL

Das große, panafrikanische Projekt eines grünen Bandes entlang der Sahelzone am Rande der Sahara geht auf eine Idee des 1987 ermordeten Revolutionärs und Präsidenten von Burkina Faso, Thomas Sankara, zurück. Die malische Sängerin Inna Modja reist durch Senegal, Mali, Nigeria und Äthiopien und zeigt die Fortschritt des Projektes, und spricht mit ihren Gesprächspartnern über Ausblicke, Hoffnungen und Sorgen. Dazu gibt es viel exzellente Musik.

Start am 24.9.2020

Großbritannien 2019 ◗ 92 min ◗ R: Jared P. Scott



Deutschland 2020 ◗ 102 min ◗ R: Michael Venus ◗ B: Michael Venus, Thomas Friedrich ◗ K: Marius von Felbert ◗ S: Silke Olthoff ◗ M: Sebastian Damerius, Johannes Lehniger ◗ D: Sandra Hüller, Gro Swantje Kohlhof, Marion Kracht ◗ V: Edition Salzgeber



SCHLAF

Zwischen Realität und Alptraum

Marlene lebt mit ihrer jugendlichen Tochter Mona in Hamburg. Die Beziehung ist eng. Marlene, ehemaliges Findel- und Heimkind, hat nur Mona. Nicht zuletzt schweißen die beiden die besorgniserregenden Alpträume Marlenes zusammen. Der Schlaf ist für sie ein gespenstischer Dämon, der über sie herfällt und ihr Erinnerung, Atem und Handlungsfähigkeit stiehlt. Tochter Mona hält ihre Mutter in diesen anfallartigen Momenten fest, fängt sie auf, führt sie heraus. Einatmen, ausatmen. Das Rollenverhältnis, Beschützerin und zu Behütende, scheint verkehrt.

Ein Bild aus Marlenes Träumen ist ein Hotel, das sie nun in einer Zeitungsannonce wiederzuerkennen glaubt. Es treibt sie dort hin, in den Harz, und angekommen zwischen dunklen Wäldern, fällt Marlene nach einer seltsamen Begegnung mit den Hoteliers Lore und Otto in einen Schlaf, aus dem sie nicht mehr zu erwachen scheint. Sie kommt ins Krankenhaus. Mona reist der Mutter nach und findet sich bald selbst von grausigen Träumen geplagt, die sie in eine düstere Familiengeschichte führen, in der Trude, eine Geisterfrau wie aus einer Sage, nach und nach Gestalt annimmt.

Das Langfilmdebüt von Michael Venus spielt mit Elementen des Märchens und des Horrors und webt dabei geschickt deutsche Geschichte und aktuelle Ereignisse ein. Die gespenstische Fabrik, die Selbstmordserie der Männer des Dorfs, Holzmasken und Tiere geben feinen Stoff um sich zu gruseln, ebenso wie die Heimattreue der Dorfbewohner*innen, die sich in einer nationalen Niederlage wähnen und ihr Dorf schützen wollen, koste es was es wolle. Der hervorragende Cast und die kunstvollen Bilder zwischen Realität und Alptraum sorgen für subtilen Horror. Nicht das ominöse Wesen Trude ist hier das Monster, sondern Populismus, Misogynie und Monas Angst davor „verrückt“ zu werden, wie die eigene Mutter. ◗ Clarissa Lempp

Start am 29.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Marlene is plagued by nightmares. With her daughter Mona she visits the hotel that she has seen in her sleep.

Originaltitel: De Dirigent ◗ Niederlande 2018 ◗ 137 min ◗ R: Maria Peters ◗ B: Maria Peters ◗ K: Rolf Dekens ◗ S: Robin de Jong ◗ M: Quinten Schram, Bob Zimmerman ◗ D: Christanne de Bruijn, Benjamin Wainwright, Scott Turner Schofield, Annet Malherbe ◗ V: Der Filmverleih



DIE DIRIGENTIN

Glasdecke des Patriarchats

Was hat die Frau nur für verrückte Ideen: Dirigentin will sie werden! Es ist 1926 in Amerika, und Antonia „Willy“ Brico (Christanne der Bruijn), Tochter niederländischer Immigranten, hat einen ganz großen Traum und keine Scheu, mächtigen Männern damit auf die Nerven zu gehen. Ihre Dreistigkeit bringt ihr viel Trubel, öffnet aber auch einige Türen. Maria Peters Film über das Leben der aus Amsterdam stammenden Musikpionierin wirkt zunächst wie ein recht konventionelles Biopic, birgt jedoch immer wieder geistreiche, überraschende Momente. Das ist natürlich auch dem außergewöhnlichen Lebenslauf der realen Antonia Brico zu verdanken, und man gibt sich Mühe, diesem Tribut zu zollen. Schade, dass so viel Zeit auf eine streckenweise ermüdende Romanze verwendet wird. Interaktionen zwischen Frauen kommen dagegen leider, wie so oft, zu kurz. Meist muss sich Brico an unausstehlichen Männern abarbeiten, die ihr in der Welt der klassischen Musik überall begegnen – Gatekeeper und Geldgeber, Belehrer und Belästiger. Brico will sich das alles nicht gefallen lassen, und dabei zuzuschauen, wie sie sich durchsetzt, ist mitreißend. In seinem letzten Drittel aber läuft der Film zur Höchstform auf und erzählt schließlich mehr als die neoliberale Fantasie des Individuums, das alles schaffen kann, wenn es nur hart genug kämpft: Nachdem Brico bewiesen hat, dass sie ein Orchester von über hundert Männern sehr wohl führen kann, ist die Glasdecke des Patriarchats keineswegs durchbrochen. Als sie sich schließlich als Dirigentin eines Orchesters arbeitsloser Musiker:innen wiederfindet, wird klar, wo die Frauen der Klassikwelt die ganze Zeit gesteckt haben. Spätestens jetzt wäre es schön gewesen, mehr von den Beziehungen Bricos zu anderen Frauen zu sehen. Trotzdem bleibt DIE DIRIGENTIN ein solider, sympathischer und durchaus feministisch gesinnter Film, der sich gut wegschauen lässt. ◗ Eva Szulkowski

Start am 24.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Antonia “Willy” Brico (Christanne de Bruijn) wants to become a conductor in 1926. A solid, likable, and feminist-minded film.



NIEMALS SELTEN MANCHMAL IMMER

Gesellschaft im Gradmesser

Originaltitel: Never Rarely Sometimes Always ◗ USA/Großbritannien 2020 ◗ 101 min ◗ R: Eliza Hittman ◗ B: Eliza Hittman ◗ K: Hélène Louvart ◗ S: Scott Cummings ◗ M: Julia Holter ◗ D: Talia Ryder, Sidney Flanigan, Théodore Pellerin, Ryan Eggold ◗ V: Universal Pictures

Niemals. Selten. Manchmal. Immer. Mit diesen Einschätzungen soll die 17-jährige Autumn (Sydney Flanigan) im New Yorker Familienberatungszentrum antworten, während die zugewandte Betreuerin ihr sehr persönliche Fragen stellt. Autumn ist mit ihrer Kusine Skylar (Talia Ryder) aus dem ländlichen, religiösen Pennsylvania in die liberale Großstadt gefahren, um eine Abtreibung vornehmen zu lassen. „Verhütest du beim Sex?“ „Hat ein Partner sich schon mal gesträubt, Kondome zu verwenden?“ „Hattest du schon mal Sex, ohne dass du es wolltest?“ „Hat dich schon mal jemand geschlagen?“ fragt die Betreuerin. Niemals. Selten. Manchmal. Immer. Immer wieder wiederholt sie die Multiple-Choice-Optionen, während Autumn über die Antworten nachdenkt und dabei immer mehr aus der Fassung gerät. In ihrem Gesicht zeichnet sich ab, wie sie in diesem Moment begreift, wie sehr Gewalterfahrungen zu ihrem normalen Alltag zählen, wie oft „manchmal“ oder „immer“ die richtigen Antworten wären und wie falsch das ist.

Es ist fast alles, was wir über den Hintergrund von Autumns Schwangerschaft erfahren. Einige Szenen am Anfang skizzieren eine Familie mit vielen Geschwistern und wenig Zuwendung. Ein Vater, der sich weigert, Verständnis für seine älteste Tochter zu zeigen, der es offenbar nicht gut geht „Sie bildet sich das nur ein (It’s all in her head.)“. Eine Mutter, die erst den Kleinsten die Jacken anzieht und dann dem Vater. Ein Job im Supermarkt, bei dem Übergriffigkeiten an der Tagesordnung sind. Eine Schule, in der jemand ihr „Schlampe“ hinterherruft, vielleicht, weil sie etwas schräger ist als die anderen, weniger angepasst. So genau weiß man es nicht, aber es reicht als Eindruck, und um zu ahnen, warum Autumn dieses Kind nicht will. Als Autumn ins dortige Familienberatungszentrum geht, zeigt die Betreuerin ihr ein Anti-Abtreibungsvideo und die Frauenärztin schwärmt beim Ultraschall „Das ist das schönste Geräusch, das du jemals hören wirst.“ Hier wird sie keine Unterstützung finden. Ohne viel Worte zu machen, hilft ihr dagegen ihre Kusine Skylar.

Mit einem schweren Koffer und viel zu wenig Geld steigen die beiden in einen Bus nach New York, wo sie wider Erwarten zwei Nächte verbringen müssen. Unterbrochen von den Konsultationen in der Abtreibungsklinik erzählt Elisa Hittmans Film vor allem von dieser leeren Zeit, die die beiden jungen Frauen herumbringen müssen. Sie schlafen auf Bänken, spielen in Spielhallen, rufen dann doch den Typen an, der Skylar im Bus angequatscht hatte. Sie haben Hunger und sind sehr, sehr müde. Während Autumn vor Schlafmangel und Schmerzen immer bleicher wird, hält Skylar mit gelegentlichen Schminksessions auf der Toilette die Fassade aufrecht. Es passiert nichts ganz Schlimmes, aber manche Situationen sind ziemlich unangenehm und viele übergriffig. Aber immer halten die beiden Freundinnen zusammen.

Niemals. Selten. Manchmal. Immer. Eliza Hittmans Film, der auf der Berlinale mit dem Silbernen Bären der Jury ausgezeichnet wurde, ist nicht nur explizit politisch, weil er zu einem Zeitpunkt, an dem in den USA die Abtreibungsgesetzgebung vehement umkämpft ist und Frauenrechte zunehmend beschnitten werden, selbstverständlich von einer Abtreibung erzählt. NEVER RARELY SOMETIMES ALWAYS klopft in jeder Szene und bei jeder Begegnung ab, wie weit die Gesellschaft in Sachen Gleichberechtigung eigentlich ist. In was für einer Welt müssen Autumn und Skylar sich behaupten? Wie oft erleben sie Grenzüberschreitungen kleinerer oder größerer Art? Und wie sollte die Antwort auf diese Frage lauten? Niemals, selten, manchmal oder immer? ◗ Hendrike Bake

Start am 1.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

When 17 year old Autumn from Pennsylvania finds out that she’s pregnant, she only tells her cousin Skylar about it. With little money and the address of a clinic in her bag, the two make their way to New York City. The Silver Bear winner at the 2020 Berlinale.

Deutschland 2020 ◗ 83 min ◗ R: Melanie Waelde ◗ B: Melanie Waelde ◗ K: Fion Mutert ◗ S: Jessica Schneller, Facundo Nahuel Sanchez ◗ D: Marie Tragousti, Sammy Scheuritzel, Michelangelo Fortuzzi, Luna Schaller, Paul Michael Stiehler ◗ V: déjà-vu film



NACKTE TIERE

Beeindruckendes Debüt

Am Ende dieses Winters und des folgenden Frühlings steht vielleicht ein sonniger Sommer, jener nach dem Abschluss der Schule, in dem sich Wege trennen und Entscheidungen fallen. In den Momenten aber, die NACKTE TIERE zeigt, ist für eine Gruppe Jugendlicher alles grau mit nur wenigen Farbflecken: Dunkel und verhangen ist das Licht an dem Ort, an dem die fünf Teenager leben, bunt sind nur die Schlafsäcke und Decken, die in ihrer geteilten Wohnung liegen. In Melanie Waeldes beeindruckendem Debüt, das im Februar in der neuen Encounters-Sektion der Berlinale lief, geben Licht und Bild die Verletzlichkeit ihrer Figuren umso mehr preis: Katja, Sascha, Benni, Schöller und Laila leben an einem nicht genannten Ort in der Nähe Berlins. Die meisten Eltern sind abwesend, die Jugendlichen sind auf sich allein gestellt und bewegen sich zwischen Schule, Jiu-Jitsu und Kiffen in solidarischer Hoffnungslosigkeit zueinander. Ein heruntergekommenes Apartment dient als gemeinsames Zuhause. Hier teilt man Betten und die Badewanne, nicht aber sein Inneres.

Wie Tiere ohne Fell sind die Jugendlichen abhängig vom Schutz der anderen, von der Wärme um sie herum. Katja (Marie Tragousti), Mittelpunkt der Gruppe, aus deren Perspektive erzählt wird, ist von ihrer eigenen Kraft immer wieder überfordert. Gefühle werden hier in Körpern ausgedrückt, Sprache ist schwierig: Sie alle tragen Verletzungen in sich, vom Ringen unter Freunden, aus Unfällen, Missbrauch oder Traumata. Das fast quadratische Normalformat erzwingt eine körperliche Nähe, der die Jugendlichen emotional nicht gewachsen sind. Dieses Coming-of-Age ist roh und brutal. Gewalt lauert überall. Sammy Scheuritzel, Luna Schaller, Paul Michael Stiehler, Michelangelo Fortuzzi und Marie Tragousti gelingt es, anhand weniger Sätze und durch umso mehr Ungesagtes die Verwahrlosung und den dringenden Wunsch nach Liebe zu spielen. Diese nackten Tiere haben zumindest ihre Herde. ◗ Lili Hering

Start am 17.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Classmates Katja, Sascha, Benni, Schöller, and Laila live near Berlin. Most of their parents are absent, they are left to their own devices. A raw, brutal coming-of-age drama.

Originaltitel: Military Wives ◗ Großbritannien 2019 ◗ 110 min ◗ R: Peter Cattaneo ◗ B: Rosanne Flynn, Rachel Tunnard ◗ K: Hubert Taczanowski ◗ S: Anne Sopel, Lesley Walker ◗ M: Lorne Balfe ◗ D: Kristin Scott Thomas, Sharon Horgan, Emma Lowndes, Amy James-Kelly ◗ V: Leonine



MRS. TAYLOR'S SINGING CLUB

Stereotyp aber beschwingt

„Man braucht irgendetwas zu tun" – Dieses Motto galt schon bei Peter Cattaneos GANZ ODER GAR NICHT, wo eine Handvoll arbeitsloser Stahlarbeiter ihre Leidenschaft fürs Strippen entdeckte. Es ist seitdem zum Leitsatz zahlreicher Sozialkomödien geworden und gilt auch für die Frauen in MRS. TAYLOR'S SINGING CLUB. Sie sind die Mütter und Ehefrauen von Soldaten im Kriegseinsatz, zurückgelassen in einem künstlichen Städtchen und in der Ungewissheit, ob sie ihre Lieben jemals wiedersehen werden, wenn sie mit geschnürtem Rucksack in den frühen Morgenstunden das Haus verlassen. Der einzige Weg, in den kommenden Wochen nicht verrückt zu werden, ist Beschäftigung. Das weiß Kate Taylor (Kristin Scott Thomas) nur zu gut. Schließlich hat sie ihren Sohn in einem Einsatz verloren, und ihr Mann zieht, wie viele mit ihm, an die Front in Afghanistan. Deshalb fasst die zielstrebige Ehefrau des Offiziers den Entschluss, einen Chor mit den anderen zurückgelassenen Frauen zu bilden. Kate übernimmt selbstverständlich die Leitung. Sie kann allerdings nicht sonderlich gut mit ihren Mitmenschen umgehen und ist auf die Hilfe von Lisa (Sharon Horgan) angewiesen, die jedoch vollkommen andere pädagogische Vorstellungen hat. So geraten die beiden Frauen immer wieder aneinander, doch der Chor hat Potential und in wenigen Wochen sollen sie bei einer Veteranen-Veranstaltung in der Londoner Royal Albert Hall auf der Bühne stehen. Jeder Schritt bis dahin ist vorhersehbar und das Finale erwartungsgemäß. Dennoch trifft Cattaneo, der sich hier neben charmanten popkulturellen Referenzen vor allem selbst zitiert, meist den richtigen Ton. Die Figuren sind stereotyp, der Pathos regiert, aber die wahre Geschichte des Frauenchors, der sogar einen Nummer-Eins-Hit landen konnte, ist berührend und beschwingt erzählt und glänzend besetzt. ◗ Lars Tunçay

Start am 8.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Peter Cattaneo's (THE FULL MONTY) new feel-good movie is about British military wives who start a choir.

Originaltitel: Bruno ◗ Großbritannien 2019 ◗ 95 min ◗ R: Karl Golden ◗ B: Karl Golden ◗ K: Jalaludin Trautmann ◗ D: Diarmaid Murtagh, Woody Norman, Seun Shote, Scarlett Alice Johnson ◗ V: Filmperlen



BRUNO

Verlorene Dinge wiederfinden

Wortlos – denn er hat niemanden zum Reden – verlebt Daniel (Diarmaid Murtagh) in London seinen Alltag. Tags geht er mit dem Hund Bruno in den Park, ist Zaungast bei den kommunalen Aktivitäten der anderen. In seiner Garage an den Gleisen isst er mit Bruno zu Abend und repariert bei Schummerlicht Elektrogeräte. Nachts räumt er den Partymüll vom Spielplatz weg, damit die Kinder morgen wieder klettern können. Wir wissen nichts über ihn außer das, was wir sehen, so wie er selbst nur in der Gegenwart lebt. Trotzdem oder gerade deshalb sind wir nah bei ihm. Die Kamera bleibt dicht hinter ihm, verfolgt ihn, obwohl er nicht verfolgt werden will. Man fühlt sich beinahe lästig, will er doch bloß alleine sein – oder? Mit Daniel erleben wir, was passiert, wenn man auch das Letzte noch verliert: Erst das schäbige Dach über dem Kopf, dann Bruno. Wie man obdachlos wird, wie man schmutzig wird und stinkt, dass die anderen einen schräg angucken, wie man in Streite gerät und mit blutiger Nase auf dem Asphalt landet. Draußen ist feindlich – der ohrenbetäubende Lärm vorbeziehender Lkws, die vielen Menschen. Die desorientierende Bildsprache zieht uns immer tiefer in Daniels Gefühlswelt. Diese wird zusätzlich durcheinandergewirbelt, als er auf dem Spielplatz einen einsamen Jungen (Woody Norman) findet, der nicht nach Hause will.

Ein verlorener Hund, ein verlorener Junge, ein verlorener Mann – aber heute ist eine Nacht, um verlorene Dinge wiederzufinden. BRUNO ist ein kluger, behutsamer Film, der in bester Tradition des britischen Sozialrealismus einen Menschen in prekärer Lage porträtiert und deutlich zeigt, wie schwer es ist, da aus eigener Faust wieder herauszufinden. Genau wie das Leben ist auch dieser Film manchmal brutal, manchmal magisch, ein großes, schlimmes Abenteuer, und man ist am Ende doch froh, dass man dabei war. ◗ Eva Szulkowski

Start am 15.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

BRUNO is a smart, gentle film that clearly shows how hard it is for a person in a precarious position to come out of it on their own in the best tradition of British social realism.

Chile 2019 ◗ 102 min ◗ R: Pablo Larrain ◗ B: Guillermo Calderón, Alejandro Moreno ◗ K: Sergio Armstrong ◗ S: Sebastián Sepúlveda ◗ M: Nicolas Jaar ◗ D: Gael Garcia Bernal, Mariana Di Girolamo, Santiago Cabrera, Mariana Loyola ◗ V: Koch Films



EMA

Seele in Flammen

Bei Ema (Mariana Di Girolamo) brennt es an allen Ecken und Enden – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Den Waisenjungen, den sie gemeinsam mit ihrem Mann Gastón (Gael García Bernal) vor nicht allzu langer Zeit adoptiert hatte, gab sie zurück, nachdem er mit Feuer spielte und dabei ihre Schwester schwer verletzte. Jetzt zieht sie selbst mit einem Flammenwerfer durch die nächtliche Stadt, um Ampeln und Autos abzufackeln und damit ihrer Seele Luft zu machen. Denn Ema bereut ihre Entscheidung, will ihren Sohn zurück. Aber dafür ist es jetzt zu spät. Dass sie einen Fehler gemacht hat, bekommt die professionelle Tänzerin von allen Seiten zu spüren und auch die ohnehin schwierige Ehe mit Gastón scheint daran endgültig zu zerbrechen. Doch anstatt sich mit der Situation abzufinden und, wie ihr die Sozialberaterin rät, sich wieder ganz auf ihren Tanz zu konzentrieren, zieht Ema in den Krieg gegen die Gesellschaft und für die Liebe. In ihrem Kampf bedient sie sich aller Waffen, die ihr dafür zur Verfügung stehen, allem voran der Energie, Eleganz und Verführungskunst ihres eigenen Körpers und Geistes.

Man muss die Titelheldin in Pablo Larraín neuem Film nicht sympathisch finden, um von ihr gebannt zu sein. Tatsächlich scheint der chilenische Ausnahmeregisseur genau das Gegenteil zu beabsichtigen. Ema ist, ähnlich wie die grandios von Natalie Portman verkörperte Präsidentenwitwe in Larraíns JACKIE zuvor, keine Frau, die man unbedingt fest in die Arme nehmen möchte. Vielmehr scheint eine unsichtbare Wand sie von ihrer Umwelt abzuschotten. Gespräche finden zumeist frontal statt, provozierend und nicht selten für beide Seiten verletzend. Warm wird man mit ihr erst ganz am Schluss, und eigentlich einen Tick zu spät. Durchgängig beeindruckend ist dagegen die visuell- und musikalisch-ästhetische Kraft des Films. ◗ Pamela Jahn

Start am 22.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

A film choreography centered around a dancer in search of something: Ema has separated from her husband and given up her adopted son. In despair, she roams across coastal city Valparaíso.

Deutschland 2019 ◗ 91 min ◗ R: Ines Johnson-Spain ◗ B: Ines Johnson-Spain ◗ K: Sebastian Winkels, Anne Misselwitz ◗ S: Yana Höhnerbach



BECOMING BLACK

Unter den Teppich gekehrt

Ines Johnson-Spain bricht das Schweigen. Das ist ein kräftezehrender Prozess. Es musste erst die Mauer 30 Jahre gefallen, ihre Mutter lange gestorben sein, bevor sie hier sitzen kann in einem Park mit ihrem Stiefvater. Erst jetzt kann sie ihn fragen, wie es dazu kam, dass er sie damals akzeptiert hat. Und warum nie jemand in der Familie darüber sprach, dass sie eine andere Hautfarbe hat.

Ganz behutsam blättert Johnson-Spain ihre Kindheit auf, lässt einen daran teilhaben, wie es gewesen sein muss, immer zu wissen, dass man anders ist, aber keiner einem sagen will, warum. Ihr Bruder Michael schien die Lösung in den Mendelschen Gesetzen gefunden zu haben. Danach können zwei weiße Rinder eben auch ein schwarzes Kalb bekommen. Irgendwann spürten die Kinder in den stets abgesperrten Schubladen der Eltern Dokumente auf, die verrieten, dass Ines' Vater aus Togo stammt. Als Gaststudent in der DDR hatte er ein Verhältnis mit Ines' Mutter, die damals schon verheiratet war. Zur privaten Ehemisere kam, dass in der DDR zwar nach außen hin die Freundschaft mit den afrikanischen Bruderländern betont wurde, man aber echte private Verbindungen nicht schätzte. Von allen Seiten wurde also kräftig „unter den Teppich gekehrt". Auch der alltägliche Rassismus, den es offiziell natürlich nicht gab in einem sozialistischen Land. Das Kind Ines begleitete er aber wie ein Schatten, den sie erst als Teenager langsam begann einordnen zu können. Die Regisseurin besucht für den Film auch erneut ihre afrikanische Familie, die Johnsons, in Togo. Schon einmal war sie als junges Mädchen da gewesen. Jetzt kehrt sie zurück, um das Andenken ihres Vaters auch nach Afrika zurückzutragen. Johnson-Spains Reise ist ein im besten Sinne schlichter beobachtender Dokumentarfilm über ihre Suche nach Identität, der intime Momente zu politischen werden lässt. Sie schlägt eine Brücke, für sich und alle anderen Kinder dieser Zeit, die es eigentlich hätte nicht geben sollen. ◗ Susanne Kim

Start am 10.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

For a long time Ines Johnson-Spain didn't know why her skin was a different colour from her family's. In her documentary she searches for her roots and explores the history of racism in the GDR.

Italien 2019 ◗ 129 min ◗ R: Pietro Marcello ◗ B: Maurizio Braucci, Pietro Marcello ◗ K: Francesco Di Giacomo ◗ S: Fabrizio Federico, Aline Hervé ◗ D: Luca Marinelli, Jessica Cressy, Carlo Cecchi, Marco Leonardi, Denise Sardisco ◗ V: Piffl Medien GmbH



MARTIN EDEN

Geschichte eines Aufsteigers

Martin Eden, der Titelheld aus Jack Londons autobiografisch verspiegeltem Bildungsroman, heißt auch in Pietro Marcellos Verfilmung so, der Rest des Romans ist aus dem San Francisco der vorigen Jahrhundertwende in ein Neapel übertragen, in dem nicht genau bestimmbare Zeitläufe des zwanzigsten Jahrhunderts einen Ort formen, der mehr Sinnbild modernistischer Kräfteverhältnisse als genaue Adresse ist.

Martin ist ein kluger aber ungehobelter Matrose, der sich nach eher zufälliger Bekanntschaft in eine höhere Tochter verliebt und beschließt, den sozialen Graben, der die beiden trennt, zu überwinden. In seinem Selbstverbesserungsprogramm bildet er sich autodidaktisch, gewinnt an Sicherheit auf dem sozialen Parkett und findet zu einer Stimme. Der ersehnte Erfolg als Schriftsteller allerdings stellt sich erst ein, als die, die sich ihm versprochen hatte, sich bereits abgewandt hat. Ein Weg, den Luca Marinelli diesen Martin in einer faszinierenden Mischung aus ungelenkem Charme, Furiosität und gebrochener Bitterkeit beschreiten lässt.

Anders als in LA BOCCA DEL LUPO und BELLA E PERDUTA, den beiden hypnotisch träumerischen filmischen Hybriden, für die Marcello bisher vor allem bekannt war, übernimmt in MARTIN EDEN die Fiktion die Zügel. Aber auch hier bleibt die Form offen: Archivaufnahmen von Arbeiter:innenalltag und Seefahrt rufen Geschichte auf, wo verwaschene Bilder (fingierter) Privataufnahmen Edens Kindheit evozieren und beides sich verbindet mit den körnigen, farbintensiven 16mm Bildern, die seinen vergeblichen Aufstieg nachzeichnen. Es ist ein Meldoram, das wie bei London von den unauflösbaren Spannungen handelt, die auf einen wirken, der in einer Klassengesellschaft er selbst sein möchte. Marcello erzählt es so, als ob's nichts Dringlicheres gäbe für die Welt, die jetzt die unsere ist. ◗ Sebastian Markt

Start am 15.10.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

An adaptation of Jack London's autobiographical novel: fisherman Martin Erden tries to conquer the heart of bourgeois Eleni and ascend to "cultivated" society through education.



ÜBER DIE UNENDLICHKEIT

Eins ans andere reihen

Originaltitel: Om det oändliga ◗ Schweden 2019 ◗ 78 min ◗ R: Roy Andersson ◗ B: Roy Andersson ◗ K: Gergely Pálos ◗ S: Johan Carlsson, Kalle Boman, Roy Andersson ◗ D: Ania Nova, Lesley Leichtweis Bernardi, Martin Serner ◗ V: Neue Visionen

Ein Mann und eine Frau sitzen auf einer Bank, hoch über einer Stadt, im Himmel fliegt ein Schwarm Vögel vorbei. „Es ist schon September“ sagt die Frau, worauf der Mann nur antwortet: „Hmm.“ Ein Paar schwebt hoch über dem vom Krieg zerstörten Köln, allein der mächtige Dom scheint kaum versehrt. Ein Mann trägt ein Kreuz durch die Gasse einer modernen Stadt, eine geifernde Menge um ihn. Im nächsten Moment wacht ein Priester, der seinen Glauben verloren hat, aus seinem Alptraum auf. Dies sind nur einige der Vignetten, die der schwedische Regisseur Roy Andersson in ÜBER DIE UNENDLICHKEIT zeigt. Gedreht hat er wie stets in seinem unverwechselbaren Stil, in starren Einstellungen auf meist komplett im Studio gebauten Sets, die detailgetreu, aber auch künstlich wirken.

Einen roten Faden in den Filmen Anderssons zu finden, ist nicht leicht, vielleicht auch vergeblich. Wiederkehrende Figur der Vignetten ist allein der Priester, der am Verlust seines Glaubens verzweifelt und auch von einem Psychiater nur Banalitäten erfährt. Dieses individuelle Schicksal stellt Andersson gegen Momente der Geschichte, neben dem zerstörten Köln etwa eine Szene mit Hitler im schon zerstörten Führerbunker oder deutsche Truppen, die im verschneiten Sibirien einer ungewissen Zukunft entgegengehen.

Fast alle Vignetten werden von einer weiblichen Erzählstimme kommentiert, deren kurze Bemerkungen stets mit „Ich sah einen Mann/eine Frau“ beginnen. Andersson hat sie mit Scheherazade, der Erzählerin der 1001 Nacht verglichen, auch sie eine Frau, die eine Episode an die andere reiht, Episoden, die manchmal kaum einen Bezug zu haben scheinen, dann wieder voller Assoziationen sind. Am Ende geht es hier wie da ums Überleben, darum, dem unweigerlichen Ende jedes Lebens etwas entgegenzusetzen. ◗ Michael Meyns

Start am 17.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

Yet another strange, episodic, apocalyptic assembly of vignettes by Swedish director Roy Andersson.



SAG DU ES MIR

Wenn ein früher Andreas-Dresen-Film eine schnoddrig-brandenburgische Version von Kurosawas RASHOMON erzählt hätte, sähe die vielleicht aus wie SAG DU ES MIR. Einfach so, so scheint es, schubst ein Mann eine Frau von der Eisenbahnbrücke vor der Neustädter Havelbucht in Potsdam. Michael Fetter Nathansky erzählt in seinem Debüt die Geschichte drei Mal aus drei Perspektiven: der von Silke, die ins Wasser gestoßen wird, der von ihrer Schwester Moni, die ihr angeblich helfen will, den Täter zu finden, und der von Täter René, der zu Wutausbrüchen neigt.

Start am 15.10.2020

D 2018–2019 ◗ 90 min ◗ R: Michael Fetter Nathansky ◗ D: Marcel Ben Puch, Christina Große, Gisa Flake



DIE STIMME DES REGENWALDES

Ein Geschenk Gottes sei er, der Bruno Manser, so heißt es zu Beginn des Biopics über den Schweizer Umwelt- und Menschenrechtsaktivisten. Der ist zunächst mal ein stiller blasser Junge, der mit Backpack in den malaysischen Regenwald zieht, um sich selbst zu finden. Er trifft dort auf einen Stamm der Penan, die ihn in ihrer Mitte aufnehmen, erlebt, wie deren Heimat durch Holzabbau bedroht wird, und beschließt, etwas dagegen zu tun. Das spannende Thema wird dabei wenig komplex erzählt: Die Bösen sind böse, der Weiße ist gut, die Urwaldbewohner sind dankbar.

Start am 22.10.2020

Originaltitel: Bruno Manser ◗ Schweiz/Österreich 2019 ◗ 144 min ◗ R: Niklaus Hilber ◗ B: David Clemens, Niklaus Hilber, Patrick Tönz ◗ K: Matthias Reisser ◗ S: Claudio Cea ◗ M: Gabriel Yared ◗ D: Sven Schelker, Charlotte Heinimann, Matthew Crowley, Daniel Ludwig ◗ V: Camino



TOD AUF DEM NIL

Eigentlich wollte Meisterdetektiv Hercule Poirot sich bei einer Nilkreuzfahrt entspannen, aber natürlich wird er schnell in einen mysteriösen Fall verwickelt, bei dem sich Eifersucht zu Mord wandelt. Nach MORD IM ORIENTEXPRESS (2017) inszeniert sich Kenneth Branagh zum zweiten Mal als Agatha Christies eindrucksvoll bärtige Spürnase, die diesmal in einer Schiffsladung Stars (Annette Benning, Armie Hammer, Gal Gadot, und das Komikerinnenduo French & Saunders) den oder die Schuldige:n finden muss.

Start am 15.10.2020

Originaltitel: Death On The Nile ◗ USA 2020 ◗ R: Kenneth Branagh ◗ D: Kenneth Branagh, Gal Gadot, Armie Hammer, Annette Bening, Sophie Okonedo, Russell Brand, Dawn French



CANDYMAN

Beim heiß erwarteten Reboot des Horrorfilms von 1992 führte Jordan Peele zwar nicht selbst Regie – das übernahm Nia da Costa – aber Peele war am Drehbuch beteiligt. Wir hoffen auf einen ähnlich aufregenden und politisch anregenden Horrorthriller wie GET OUT und US. Was wir alle bis dahin vermeiden sollten, ist uns vor den Spiegel zu stellen und fünfmal den Namen des CANDYMAN auszusprechen. Dann kommt der Candyman nämlich, und es wird sehr ungemütlich.

Start am 15.10.2020

USA 2020 ◗ R: Nia DaCosta ◗ D: Yahya Abdul-Mateen II, Teyonah Parris, Nathan Stewart-Jarrett, Colman Domingo, Vanessa Williams, Tony Todd



EINE FRAU MIT BERAUSCHENDEN TALENTEN

Jean-Paul Salomés Film beginnt im Kriminalmilieu, wo der unterbezahlten französisch-arabischen Dolmetscherin Patience Portefeux (Isabelle Huppert) auch schon mal von den Dealern ins Gesicht gespuckt wird, wenn sie das Verhör zu wortgetreu übersetzt. Nach den Nachtschichten geht es direkt zur dementen Mutter ins Pflegeheim. Dort, wie auch in ihrer Wohnung, kann Patience schon seit einigen Monaten die Rechnungen nicht mehr zahlen. Als sich ihr die Chance bietet, sattelt sie um, und steigt selbst als Madame Hasch ins Drogengeschäft ein.

Start am 8.10.2020

Originaltitel: La daronne ◗ Frankreich 2020 ◗ 106 min ◗ R: Jean-Paul Salomé ◗ D: Isabelle Huppert, Hippolyte Girardot, Farida Ouchani, Liliane Rovère



THE SOUVENIR

Joanna Hoggs Film THE SOUVENIR gewann den Jurypreis beim Sundance Festival 2020 und nimmt einen Platz auf der Liste der besten 100 Filme des Jahrhunderts im Guardian ein. Die junge Künstlerin Julie (Honor Swinton Byrne) findet sich in einer Beziehung zu Anthony, einem etwas älteren, charmanten Mann aus der Oberschicht, der sie aber immer mehr psychisch und finanziell ausnutzt und belügt. Hogg plant gerade die Fortsetzung, und womöglich wird die SOUVENIR-Reihe zu einer ähnlich bedeutenden Biografie-Reihe wie Richard Linklaters BEFORE SUNRISE/SUNSET/MIDNIGHT.

Start am 1.10.2020

◗ Großbritannien 2019 ◗ 114 min ◗ R: Joanna Hogg ◗ D: Honor Swinton Byrne, Tilda Swinton, Richard Ayoade, Ariane Labed



KURZ UND SCHMERZLOS (WA)

Als Gabriel auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen wird, will er eigentlich ehrbar werden, während seine alten Freunde Bobby und Costa das Leben als kleine Gangster noch voll genießen. Deren kriminelle Ambitionen treiben die Freunde zunehmend in die Abhängigkeit von Mafioso Muhamer und bald geht es um das Überleben aller drei. Mit der aufregenden MEAN STREETS-Hommage im prägentrifizierten Hamburg-Altona gab Fatih Akin (DER GOLDENE HANDSCHUH) 1998 sein Langfilmdebüt und legte den Grundstein für ein ganzes Genre.

Start am 1.10.2020

Deutschland 1998 ◗ 100 min ◗ R: Fatih Akin ◗ D: Mehmet Kurtulus, Aleksandar Jovanovic, Adam Bousdoukos, Regula Grauwiller, Idil Üner, Ralph Herforth



SRBENKA

Nebojša Slijepčević setzt sich in seinem Film mit dem Revisionismus in der tief gespaltenen kroatischen Gesellschaft auseinander. SRBENKA verfolgt die Proben zu Oliver Frljić Theaterstück „Alexandra Zec“ über die Geschichte eines zwölfjährigen serbischen Mädchens aus Zagreb, das noch vor Kriegsbeginn gemeinsam mit ihren Eltern von kroatischen Milizen ermordet wurde. Die fünf Mörder haben gestanden und wurden dennoch freigesprochen. Die Proben werden für die Schauspieler zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und Positionen.

Start am 29.10.2020

Kroatien 2018 ◗ 72 min ◗ R: Nebojša Slijepčević



DER GEHEIME GARTEN

Nach dem Tod ihrer Eltern wird die in Indien aufgewachsene Mary Lennox zu ihrem reichen Onkel nach England geschickt. Die Zehnjährige macht sich mit ihrer verwöhnten und kratzbürstigen Art erstmal keine Freunde, und statt Trost und Aufmerksamkeit findet sie Regeln, Verbote und ganz viel Langeweile vor. Denn ebenso wie ihre verstorbenen Eltern, scheint auch ihr Onkel (Colin Firth) kein Interesse an ihr zu haben, und sein kränklicher Sohn Collin, darf das Haus eigentlich nicht verlassen. Also begibt sich Mary alleine auf Erkundungstour auf dem Landsitz und entdeckt einen verwunschenen Garten. Was hat es mit diesem magischen Ort auf sich?

Start am 15.10.2020

Großbritannien/Frankreich 2020 ◗ R: Marc Munden ◗ 99 min, FSK: 6

BERLIN & BRANDENBURG: 30 JAHRE SPATZENKINO

Das Spatzenkino für Kinofreund*innen ab vier Jahren feiert im September seinen 30sten Geburtstag mit einem besonderen Filmprogramm: Mit dabei sind Pettersson und Findus, der sich zum Geburtstag eine große Pfannkuchentorte wünscht und die Kleine Prinzessin, die auch eine Geburtstagsüberraschung erwartet. Außerdem sind ein musikalisches Programm und weitere Geburtstagsüberraschungen in Planung. Im Oktober hat das Spatzenkino ein „Herbstsammelsurium“ zusammengestellt, in dem ihr die Tieres des Waldes bei ihren Herbstvorbereitungen treffen könnt.

spatzenkino.de ◗ 45 min, empfohlen ab: 4





BINTI – ES GIBT MICH!

Binti ist voller Energie und träumt davon eine berühmte Vloggerin zu werden. Doch weil sie und ihr Vater im Kongo geboren wurden und keine Papiere besitzen, leben die beiden in der ständigen Angst vor der Ausweisung. Als die Polizei eine Razzia bei ihnen durchführt, fliehen Vater und Tochter, und in ihrem Versteck trifft sie auf Elias, mit dem sie sich auf Anhieb versteht. Gemeinsam planen sie eine große Spendenaktion für Elias „Save the Okapi-Club“, und alle sollen mithelfen. Binti hat nämlich einen heimlichen Plan: Sie will ihren Vater mit Elias' Mutter verkuppeln, um in Belgien bleiben zu können.

Start am 17.9.2020

Belgien 2019 ◗ R: Frederike Migom ◗ 89 min, FSK: 6



YAKARI – DER KINOFILM

Der Sioux Junge Yakari hat einen Traum: Er will unbedingt auf dem Wildpferd Kleiner Donner reiten, denn das hat noch keiner geschafft! Doch auch die Jäger seines Stammes haben es auf die Herde Mustangs abgesehen, und Kleiner Donner gelingt nur ganz knapp die Flucht. Yakari macht sich auf die Suche nach ihm und erhält dafür von seinem Totemtier, dem Großen Adler, die Gabe mit Tieren zu sprechen. Doch dann gerät der Sioux Junge in Lebensgefahr und ausgerechnet Kleiner Donner kommt in letzter Minute zur Rettung. Nun müssen die beiden noch den gefährlichen Heimweg meistern und sich gegen die Verfolger, Naturgewalten und viele weitere Gefahren behaupten.

Start am 22.10.2020

Belgien/Frankreich/Deutschland 2020
R: Toby Genkel, Xavier Giacometti
82 min, FSK: 0



JIM KNOPF UND DIE WILDE 13

Nach ihrer aufregenden Fahrt nach Mandala, der Drachenstadt von Frau Malzahn, und der erfolgreichen Befreiung von Prinzessin Li Si, scheint es als ob endlich wieder etwas Ruhe in Lummerland eingekehrt wäre. Doch die Piratenbande „Die wilde 13“ ist auf Rache aus und entführt die kleine Lokomotive Molly. Auch Jim und seine Freund:innen geraten in Gefangenschaft und werden auf der geheimnisvollen Insel, die nicht sein darf, festgehalten. Wird Jim sich und seine Freunde von der Insel befreien können? Und wird er dort vielleicht mehr über seine Herkunft erfahren?

Start am 1.10.2020

Deutschland 2020 R: Dennis Gansel
110 min, FSK: 0



OOOPS 2 – LAND IN SICHT!

Es herrscht schlechte Stimmung auf der Arche Noah: die Nahrung wird knapp, und Nestrier Dave und Grimp Kate überlegen verzweifelt wie sie die Besatzung verpflegen und die Gemüter besänftigen können. Und als dann auch noch Fanny und Leah mitsamt aller restlichen Vorräte bei einem Sturm über Bord gehen, scheint die Katastrophe komplett. Doch die beiden mutigen Tierkinder und ihre neue Bekanntschaft die Qualle Jelly, stellen sich jeder Gefahr und machen sich auf in ein neues Abenteuer, um an Land Futter zu finden und die Tiere auf der Arche zu retten.

Start am 24.9.2020

Deutschland/Irland/Luxemburg 2020
R: Toby Genkel, Sean McCormack
81 min, FSK: 0



„WIE WIRD MAN EIGENTLICH BÖSE? UND WAS IST ÜBERHAUPT BÖSE?

Pamela Jahn hat mit Katrin Gebbe über ihren Film PELIKANBLUT gesprochen.

2013 wurde Katrin Gebbe mit ihrem Debütfilm TORE TANZT gleich zu den Filmfestspielen in Cannes in die Reihe „Un certain regard“ eingeladen und räumte eine Reihe von Nachwuchspreisen ab. Seither haben wir auf ihren nächsten Film gewartet, der mit PELIKANBLUT nun endlich ins Kino kommt. Im Film setzt eine Mutter alles daran, ein schwer traumatisiertes, gewalttätiges Kind zu retten. Wieder ist es eine düstere Erzählung über unbedingten Glauben und nach außen wahnsinnig wirkende Grenzüberschreitungen geworden.

INDIEKINO: Frau Gebbe, Ihr zweiter Film folgt gewissermaßen den Fußstapfen des ersten. Es geht erneut um Menschen, die anderen absichtlich Leid zufügen, und um Menschen, die sie davon abbringen wollen. Glauben Sie eigentlich an Gut und Böse?

Katrin Gebbe: Es stimmt, es fing schon während der Arbeit an TORE TANZT an, dass ich mich sehr mit Fragen beschäftigt habe wie: Was ist gut, was ist böse? Wie wird man eigentlich böse? Und was ist überhaupt böse? Sind das Psychopathen? Und wenn ja, wie wird man ein Psychopath? Wird man so geboren? Oder sind das Traumata, die da dahinterstecken? Und sind die vielleicht heilbar?
Es gab in der Hinsicht vor allem einen Dokumentarfilm, CHILD OF RAGE, der mich wahnsinnig beeindruckt hat. Darin geht es um ein junges Mädchen,

das total traumatisiert war und keine Emotionen mehr empfinden konnte, weder Angst noch Empathie, was beispielsweise dazu führte, dass sie ihren kleinen Bruder missbrauchte. In der Therapie sagt sie sogar einmal, dass sie eigentlich ihre Pflegeeltern umbringen möchte. Als ich das hörte, dachte ich: Wow, das ist ganz schön krass, auch für die Pflegeeltern. Im Zuge meiner Recherchen habe ich dann rausgefunden, dass das Mädchen tatsächlich abgegeben wurde, aber es danach eine neue, ganz bezaubernde Pflegemutter gab, Nancy Thomas, die sich dieses Kindes angenommen hat. Diese Frau hat es geschafft, dass aus dem Mädchen, von dem man eigentlich sagen würde, die ist nicht mehr zu retten, ein aufopferungsvoller, emphatischer Mensch wurde. Aber Nancy Thomas hat darüber hinaus auch andere Kinder aufgenommen, denen sie nicht mehr helfen konnte. Mich hat es gereizt, diesen Konflikt zu beleuchten. Wie weit kann man als Frau und Mutter eigentlich gehen? Ist es das wert, die eigene Familie zu gefährden, wenn man so ein Kind aufnimmt? Wann muss man vielleicht sagen, man kann nicht mehr, beziehungsweise zu welchen Mitteln würde man im äußersten Fall greifen, wenn man jemandem unbedingt helfen möchte?

Wiebke, die Mutter im Film, bekommt nicht nur wiederholt zu hören, sondern muss auch am eigenen Leib erfahren, dass Liebe allein scheinbar nicht genug ist für diese Kinder.

Ja, denn auch wenn es allgemein heißt, dass man mit Liebe, Geduld und Zuversicht alles erreichen kann, stimmt das eben nicht immer. In einem Fall wie diesem kommen wir nicht nur gesellschaftlich, sondern auch menschlich total an unsere Grenzen. Und so kam es dann auch, dass es im Film am Ende immer mehr um die Mutter geht und weniger um das Kind. Das Mädchen ist im Grunde ein Katalysator für das, was die Mutter erlebt und den Weg, den sie geht.

Woher kommt dieses starke Interesse für das Böse sowie für Mythen und Religion?

Ich weiß es nicht, aber das Interesse ist in jedem Fall seit meiner Pubertät da. Damals hat sich das langsam herauskristallisiert, und ich glaube zumindest, es hat damit zu tun, dass ich vorher ein sehr unreflektiertes Leben geführt und eine glückliche Kindheit gehabt habe. Aber irgendwann kommen immer mehr Sachen zusammen und man hinterfragt bestimmte Dinge und merkt, dass alles viel komplexer ist, als man zunächst geglaubt hat. Ich bin ganz klassisch in einer Dorfgemeinde groß geworden, so einem Bullerbü, und da beobachtet man die Leute und hört allerhand Sachen. Die Menschen werden schnell verurteilt. Aber wenn man einmal hinter die Fassaden schaut, dann wartet dort etwas völlig anderes. Ich weiß auch gar nicht, ob man das unbedingt als dunkel oder böse bezeichnen sollte, denn ich glaube, beides gehört zu uns dazu. Beides sind ganz starke Kräfte in uns, und ich finde es spannend und wichtig, zu untersuchen, warum es beispielsweise so etwas wie Nazideutschland gibt. Weil man eben nicht sagen kann, das waren die Nazis und die sind jetzt ausgestorben, denn das stimmt ja nicht, wie man sieht. Aber andererseits zu behaupten, das sind alles schlimme Menschen, geht auch nicht. Damit macht man es sich zu einfach. Es geht mir darum, Fragen zu stellen, um zu ergründen, was den Menschen in die eine oder die andere Richtung treibt. Denn ich glaube, das ist der einzige Weg, tatsächlich auf Dauer in jeder Hinsicht weiterzukommen, ob zwischenmenschlich oder politisch.

◗ Das Gespräch führte Pamela Jahn

Deutschland/Bulgarien 2019 ◗ 121 min ◗ R: Katrin Gebbe ◗ B: Katrin Gebbe ◗ K: Moritz Schultheiß ◗ S: Heike Gnida ◗ D: Nina Hoss, Katerina Lipovska, Yana Marinova, Murathan Muslu, Samia Muriel Chancrin ◗ V: DCM Film



PELIKANBLUT

Mutterliebe-Wahnsinn

Katrin Gebbe geht gerne dahin, wo es unangenehm wird. In ihrem ersten Film TORE TANZT erzählte sie von einem jungen Punk, der zunächst in den Bannkreis einer radikalen christlichen Sekte, den „Jesus Freaks“ und dann in die Hände von sadistischen Gartenlaubenbewohnern gerät und sich gegen ihre Folterungen nicht zur Wehr setzt. Im neuen, langerwarteten PELIKANBLUT ist es Nina Hoss als Wiebke Landau, eine zu allem bereite Mutter, die die Grenzen des Denkbaren und gesellschaftlich Akzeptablen verschiebt. Die Pferdetrainerin lebt mit ihrer 9-jährigen Adoptivtochter Nicolina auf einem weitläufigen Hof und verdient ihr Geld mit dem Training von Polizeipferden. Nun soll mit der 5-jährigen Raya aus Bulgarien ein weiteres Mädchen die Familie vervollständigen, und auch Nicolina freut sich auf das Schwesterchen. Die ersten Anzeichen, dass mit dem Kind etwas nicht stimmt, tauchen nach dem Besuch einer befreundeten Familie auf, als einer der Jungen verstört vom Spielen zurückkommt. Nach und nach wird deutlich, dass Raya gewalttätig ist und andere Kinder quält, wenn die Erwachsenen nicht hinschauen. Nicolina beginnt Angst vor ihrer neuen Schwester zu haben. Wiebke dagegen verbeißt sich immer stärker in die Aufgabe, Raya von ihrem Trauma zu heilen, was Nicolina nur noch weiter an die Seite drängt. PELIKANBLUT ist auf einer verstörenden Grenze zwischen Horrorfilm und Sozialdrama angesiedelt – zu krass auf Effekt hin inszeniert, um als „wahre Geschichte“ durchzugehen, und dann wieder zu naturalistisch, um am Grauen Spaß zu haben – und wird immer interessanter, umso mehr sich die Erzählung vom „böses Kind“ hin zur „besessenen Mutter“ verschiebt. Umso extremer die Versuche Wiebkes werden, zu Raya durchzudringen, und umso weiter sie sich von der Schulmedizin entfernt, umso mehr kapselt sie sich auch ab. Ob ihr Weg dem Wahnsinn oder der bedingungslosen Liebe näher ist, maßt sich PELIKANBLUT nicht an, zu beurteilen. ◗ Hendrike Bake

Start am 24.9.2020
■ Alle Spielorte und Termine auf www.indiekino.de

A psychological thriller, drama, and radical motherhood portrait. Wiebke lives with her 9 year old adopted daughter Nikolina on an idyllic horse ranch and another child is joining the fold, but 5 year old Raya shows violent traits.

FESTIVALS FESTIVALS FESTIVALS

ACHTUNG BERLIN FESTIVAL

Das achtung berlin-Festival, ursprünglich für den April geplant, findet nun in einer etwas kleineren „Light-Ausgabe“ statt, die mit den Spielstätten **Babylon Mitte, Acud Kino, City Kino Wedding, fsk-Kino, Wolf Kino, Lichtblick Kino, Kino&Bar in der Königsstadt** und **Schukurama Beeskow** aber immer noch viel Wind macht. Einige der neuen Berliner und Brandenburger Filme, die das Programm ausmachen, sind wie KOKON schon im normalen Spielbetrieb angekommen oder starten wie SPACE DOGS oder SAG DU ES MIR bald, werden beim Festival aber durch Einführungen und Publikumsdiskussionen ergänzt. Für das englischsprachiges Publikum sind im Lichtblick Kino English Days mit englischen Untertiteln geplant. achtungberlin.de ■ 16.–20.9.

Chasing Paper Birds



VISIONÄR FILM FESTIVAL

Das Visionär Film Festival bietet Erst- oder Zweitregisseur:innen im **Acud Kino** eine Platform, das Augenmerk liegt dabei auf von Frauen inszenierten Filmen und dem Infragestellen von Geschlechterkonzepten. In Sophie Marcottes L.A. TEA TIME wird aus einem Interview mit Miranda July (KAJILLIONAIRE) eine religiöse Reise, und in Kunlin Wangs experimentellem OBSCURE emanzipieren sich Bauernkinder nicht nur von ihren patriarchalischen Familienstrukturen. Ein besonderes Highlight ist die Eröffnungsveranstaltung „Kino Sonico“ bei der zwei Berliner Elektronikmusikerinnen neue Partituren zu Kurzfilmen der wiederentdeckten Stummfilmpionierin Alice Guy Blaché vorstellen. visionaerfilmfestival.com

■ 21.–28.9

L.A. Tea Time





Tlamess



Discount Workers

SOURA FILM FEST

Im letzten Jahr fand zum allerersten Mal das Soura Film Fest statt, das sich als Plattform für queeres Kino aus Nordafrika und dem Nahen Osten versteht und ein Forum für eine oft übersehene Filmkultur aber auch für Austausch und Gespräch schaffen möchte. Die zweite Ausgabe findet im **Oyoun Kulturzentrum** in der Wissmannstraße statt. Neben einer Reihe von Kurzfilmprogrammen zeigt das Festival unter anderem den Teddy-Gewinner FUTUR DREI von Faraz Shariat, Ala Eddine Slims Aussteigerfantasie TLAMESS und den Dokumentarfilm MEANWHILE IN BEIRUT (R: Felipe Monroy) der den Alltag der 30-jährigen Transfrau Lea begleitet. Erstmals gibt es eine Retrospektive, die sich auf die Suche nach queeren Erzählungen im klassischen Kino der MENA Region begibt. sourafilmfest.com

■ 1.–4-10.

HUMAN RIGHTS FILM FESTIVAL

Das Human Rights Film Festival findet als hybrides On-/Offline-Festival unter dem Leitspruch „The Future is Now“ statt. Das Anliegen des Festivals ist es, Menschen und ihren Geschichten eine Bühne zu geben, die ansonsten nur am Rande der Berichterstattung auftauchen. Eine junge Australierin wird zum ersten Supermodel mit Trisomie 21 in MADDY THE MODEL. DISCOUNT WORKERS zeigt, wie die billige Kleidung in Pakistaner Sweatshops produziert wird. Eine kenianische Marathonläuferin will ihrer Familie in RUN LIKE A GIRL den sozialen Aufstieg ermöglichen. Dazu gibt es Symposien und das „Climate Story Lab“, das Kommunikationsansätze für den Kampf gegen den Klimawandel entwickelt. Alle Filme werden in OmeU gezeigt. Spielorte: **Acud Kino, Hackesche Höfe, Sputnik, Moviemento, Berliner Union Film Ateliers.** humanrightsfilmfestivalberlin.de

■ 30.9.–10.10.



FESTIVAL OF ANIMATION BERLIN

In Zeiten der globalen Pandemie bietet sich Animation als filmisches Ausdrucksmittel an: beim Zeichnen muss man keinen Abstand halten. Das Festival of Animation Berlin bietet vom 9.–11.10. Filme, Workshops, Wettbewerbe und Networking an und möchte vor allem Künstler:innen und Interessierten „aus allen Himmelsrichtungen, Geschlechtern und Farben" die Möglichkeit zum Austausch bieten. Zu den Special Guests 2020 gehören die Animatorin und Kinderbuchautorin Anete Melece, Animator und Graphic Novel Artist Cyril Pedrosa und YouTuber darkvictory. Für alle, die dieses Jahr nicht persönlich vorbeikommen können, gibt es ausgewählte Events online. fa-berlin.com ■ 9.–11.10.



You will Die at Twenty

ALFILM – NOMAD EDITION

Auch Alfilm, das 11. Arabische Filmfestival Berlin musste umziehen und verteilt sich nun fast über den gesamten September. Noch bis zum 29.9. laufen im **Kino Arsenal, City Kino Wedding** und **Freiluftkino Kreuzberg** Filme aus dem arabischen Raum, darunter YOU WILL DIE AT TWENTY über einen jungen Mann, dessen Leben von der düsteren Prophezeihung eines Derwischs überschattet ist, und der Dokumentarfilm TALKING ABOUT TREES über drei ältere Herren, die im Sudan ein Kino aufbauen möchten. Das Spotlight-Thema heißt in diesem Jahr „Resistance is Female – Weibliche Perspektiven auf Krieg, Konflikt und andere Ausnahmezustände". alfilm.berlin ■ 1.–29.9.



Ala Changso

TIBET FILM FESTIVAL

Vom 18.–20.9. findet im **Filmrauschpalast** das 11. Tibet Film Festival statt, das 2008 in Zürich gegründet wurde. In Berlin sind die Filme von tibetischen Filmemachern zum ersten Mal zu sehen. Das Festival wird mit LEAVING FEAR BEHIND von Dhondup Wangchen und Golog Jigme eröffnet, die 2008, kurz vor der Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking, heimlich Gespräche mit Tibeter:innen in Tibet führten. Beide Filmemacher wurden, kurz nachdem sie das Filmmaterial aus Tibet herausschmuggelten, zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. filmrausch.de ■ 18.–20.9.



SEHSÜCHTE

Das internationale Studierenden-Film-Fest in Potsdam ist vom April in den September umgezogen und findet hybrid statt. Die Party fällt aus, die Veranstaltungen werden kleiner, und es werden auch sicher weniger internationale Gäste kommen. Dafür gibt es Veranstaltungen wie „Dramaturgie Live" oder „Pitch" als Live-Streams, und wer nicht nach Potsdam kommen kann, kann online mitgucken. Das Motto des diesjährigen Festival-Jahrgangs lautet „20:20 Vision". Sehsüchte findet vom 23.–27.9. an der **Filmuniversität Babelsberg** statt. sehsuechte.de ■ 23.–27.9.



Animals Animals

LITAUISCHES FESTIVAL GOES BERLIN

Die 9. Ausgabe des litauischen Filmfestivals LITAUISCHES KINO GOES BERLIN bringt vom 31.10.–4.11. 45 aktuelle und historische Lang- und Kurzfilme aus Litauen, Estland und Lettland nach Berlin. In den Spielstätten **Acud** und **Sputnik Kino** erwartet die Zuschauer*innen neben den Filmvorführungen außerdem ein Rahmenprogramm mit einem Konzert der litauischen Post-Punk Girlband SHISHI, einer Ausstellung, Performance und Masterclass mit dem grandiosen Fotografen Remigijus Treigys. ltkinogoesberlin.de ■ 31.10.–4.11.

FESTIVALS FESTIVALS FESTIVALS

BALI KINO
KÜNSTLERINNEN – LEBEN UND ARBEITEN

Das Bali-Kino in Zehlendorf feiert in der letzten Oktoberwoche Künstlerinnen. Die Dokumentarfilme **EXHIBITION ON SCREEN: FRIDA KAHLO, JENSEITS DES SICHTBAREN – HILMA AF KLINT** und **WER IST ODA JAUNE** zeigen bahnbrechende Malerinnen mit sehr unterschiedlichen Perspektiven. **BODY OF TRUTH** ist ein Dokumentarfilm über die Körperinszenierungen von Marina Abramovic, Sigalit Landau, Katharina Sievering und Shirin Neshat. balikino-berlin.de ■ 29.10.–4.11.

Body of Truth



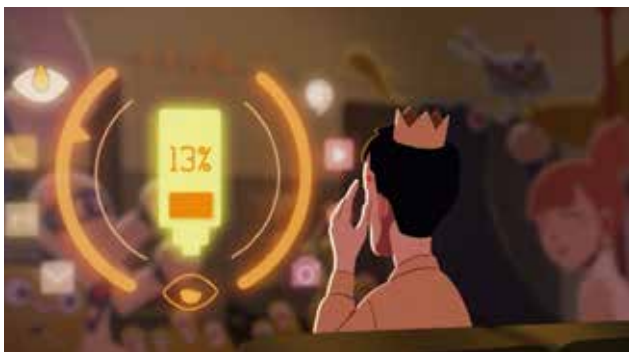
BUNDESPLATZ-KINO
PSYCHE UND FILM: SOME LIKE IT HOT & MANCHESTER BY THE SEA

In der Reihe Psyche und Film präsentiert Donat Keusch von der C.G. Jung Gesellschaft im September Billy Wilders Gender-Komödie **SOME LIKE IT HOT** (1959, OmU). Im Oktober geht es im exzellent geschriebenen Drama **MANCHESTER BY THE SEA** (2016, OmU) voraussichtlich um Schuld und Traumata: Ein Mann, eine Frau und ein Junge versuchen, nach einem furchtbaren Ereignis wieder Fuß zu fassen.

■ 29.09. SOME LIKE IT HOT ■ 27.10. MANCHESTER BY THE SEA ■ immer um 20.30 Uhr

Manchester by the Sea





Best Friend



Im Auge des Orkans

ACUD KINO, IL KINO, XENON
SHORTS ATTACK: ROBOTS AND BOTS & SUNDANCE SHORTS

Die Kurzfilmreihe “Shorts Attack“ zeigt im September Filme vom renommierten Sundance-Filmfestival. In den Filmen geht es unter anderem um Hitzewallungen, um das tiefste Loch der Welt und um übersinnliche Begegnungen. Im Oktober gibt es wieder eine eigene Zusammenstellung, bei der sich alles um Roboter und Bots dreht, von Sexrobotern mit eingeblendeter Werbung über virtuelle Freunde bis zu Hologrammen und Pflegerobotern. shortsattack.com

■ Acud Kino: 16.9. um 21.15 Uhr Sundance Shorts ■ 21.10. um 21.15 Uhr Robots and Bots
■ Xenon: 19. und 20.9. Sundance Shorts

ACUD KINO, SPUTNIK KINO
RUSSISCH DOK

Die Sommerpause ist vorbei und Russisch Dok kehrt zurück. Im September laufen zwei Kurzfilme von jungen Filmemacherinnen. In Elizaveta Kozlovas **IM AUGE DES ORKANS** flieht die zwölfjährige Natasha vor einem Schneesturm aufs Dach und erhascht einen Einblick in die ähnlich stürmischen Veränderungen, die ihr bald bevorstehen. Die **PAPIERSTERNE** in Inna Omelchenkos Film werden aus zwei schüchternen Mädchen im Ferienlager Freundinnen machen. Für den Oktober ist ein Programm aus vier Kurzfilmen des Dokumentarfilmers Aleksandr Markov geplant, bei dem es um Kunst, Heimat, Realität und Liebe geht.

■ IM AUGE DES ORKANS/PAPIERSTERNE: 21.9. um 19 Uhr im Sputnik Kino ■ Kurzfilme Aleksandr Markov: 14.10. um 19 Uhr im Acud Kino ■ 19.10. um 20 Uhr im Sputnik Kino

EVA-LICHTSPIELE
DER ALTE DEUTSCHE FILM

Die Reihe „Der alte deutsche Film“ zeigt am 16.9. die Musikkomödie **LIEBESWALZER** (1930) mit Willy Fritsch und Lilian Harvey. Am 21.9. gibt es **ZIRKUS RENZ** (1943), eine der erfolgreichsten und aufwändigsten Produktionen der NS-Zeit, der nebenbei anti-französische Propaganda bedient. **ANDREAS SCHLÜTER** (1942, am 30.9) vereinnahmt den preußischen Hofbaumeister und Bildhauer, um die Nazi-Kunstauffassung zu verbreiten und gegen den eleganten französischen Stil von Eosander zu polemisieren. Mit **STEFANIE** (1958, am 7.10) wurde die erst 16 Jahre alte Sabine Sinjen zum Star. Sie spielt hier ein junges Mädchen, das sich in einen älteren Argentinier verliebt. Theo Lingen konnte während der Nazi-Zeit trotz seiner jüdischen Ehefrau weiterarbeiten. Sein Film **DAS LIED DER NACHTIGALL** (1944, am 14.10.) erzählt von einer als Asiatin verkleideten Sängerin – vielleicht auch ein Kommentar über das Maskenspiel von Filmschaffenden in der inneren Emigration. ■ **Immer mittwochs um 15.45 Uhr**

Das Lied der Nachtigall





Porn To be Free

SPUTNIK KINO
VINYLRAUSCH

Schon zum 37. Mal treffen sich am 24.9. im Sputnik Kino vinylsüchtige High-End-Musik-Fans zum aufmerksamen Durchhören von LPs. Präsentiert wird dieses Mal nicht nur Musik der internationalen Jazz-Prog-Rockszene – auf dem Programm stehen die britische siebziger Jahre Band „If“, der Arrangeur Don Sebesky und die eklektische französische Band „Aquaserge“: Seit neuestem gibt es auch ein Vinylrausch-Magazin, mit umfangreichen Analysen der bisher gehörten Platten. In der ersten Ausgabe geht es unter anderem um die Musik von Frank Zappa, Hooffoot, The Beatles, The Rolling Stones, Marvin Gaye, Prince, Jimi Hendrix, Joni Mitchell, Valerie June oder David Bowie. Am 15.10. gibt es den 38. Vinylrausch mit Platten von Robert Wyatt und Richard Dawson. vinylrausch.de

■ **14.9. & 15.10., jeweils um 19.30 Uhr**



Z-INEMA
SEX, ROCK, PORN & SCI-FI

In der französischen Splatterkomödie **BABY BLOOD** (6.10.) nistet sich ein kleines Monster im Bauch einer Schwangeren ein und verlangt, mit Blut gefüttert zu werden. **LIFE IS BIGGER** (13.10., mit Gästen) zeichnet die Geschichte der Noise-Krautrock-Band *Knochen=Girl* mit einer Mischung aus rohen Konzertaufnahmen und provokant gefilmten Interviews nach, und in **PORN TO BE FREE** (20.10.) geht es um die Entwicklung des italienischen Pornos, von Schmuddelheften bis zum Arthousekino. Außerdem: **DER SOHN DER WEISSEN STUTE** (15.9.), **KIN-DZA-DZA!** (22.9.) und **FREIE RÄUME** (29.9.). ■ **immer dienstags um 20 Uhr**





Autumn sitzt an einer U-Bahn-Rolltreppe, Übermüdung und Unwohlsein sind ihr deutlich ins blasse Gesicht geschrieben. Ihr Blick geht ins Nichts oder nach innen, wo im Moment auch nicht viel mehr ist als Müdigkeit und Unwohlsein. Sie ist von etwas weiter weg gefilmt und wirkt klein und verloren, aber Koffer, Rucksack und Glaswand schaffen eine Ecke, in die sie sich einfügen kann. Auch die Bildkomposition hält keine bösen Überraschungen bereit. Da wo Autumn gerade ist, ist kein besonders guter Platz, aber auch kein ganz ganz schlechter. Wie ein Chamäleon passt sie sich in den müden Zwischenort ein und wartet ab, hält aus. NIEMALS SELTEN MACHMAL IMMER hat auf dem Sundance Festival einen „Sonderpreis für Neorealismus“ von der Spielfilmjury bekommen.

VORSCHAU
INDIEKINO IM NOVEMBER

DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT Berlinale-Gewinner **MATTHIAS & MAXIME** Verliebt? **DIE ADERN DER WELT** Junge gegen Bergbau-Gigant **UND MORGEN DIE GANZE WELT** Radikalinskis **FALLING** Viggo Mortensens Regiedebüt **CAUGHT IN THE NET** Uncercover-Recherche **ZUSTAND UND GELÄNDE** DOK-Leipzig-Gewinner **WOMAN** Monologmontage **NOW** Klima-Aktivist:innen im Porträt **SZENEN MEINER EHE** Paar-Betrachtung **ROSAS HOCHZEIT** Neuer Plan **WAS GESCHAH MIT BUS 670?** Im Niemandsland **DIE WAND DER SCHATTEN** Kletter-Drama **EIN NASSER HUND** Falsche Freunde **DRIVEWAYS** Gute Nachbarschaft **NEUBAU** Provinzsommer **SCHWESTERLEIN** Nina Hoss & Lars Eidinger

DIE INDIEKINOS



ACUD KINO MITTE 1

Veteranenstr. 21, 10119 Berlin
www.acudkino.de
030/44 35 94 98

B-WARE! LADENKINO FRIEDRICHSHAIN 2

Gaertnerstr. 19, 10245 Berlin
ladenkino.de, 030/63 41 31 15



BALI KINO ZEHLENDORF 3

Teltower Damm 33, 14169 Berlin
www.balikino-berlin.de
030/811 46 78



BROTFABRIKKINO WEISSENSEE 4

Caligariplatz 1, 13086 Berlin
www.brotfabrik-berlin.de
030/471 40 01



BUNDESPLATZ-KINO WILMERSDORF 5

Bundesplatz 14, 10715 Berlin
www.bundesplatz-kino.de
030/85 40 60 85



CITY KINO WEDDING IM CENTRE FRANÇAIS WEDDING 6

Müllerstraße 74, 13349 Berlin
www.citykinowedding.de
01525/968 79 21



EVA-LICHTSPIELE BERLIN WILMERSDORF 7

Blissestr. 18, 10713 Berlin
www.eva-lichtspiele.de,
030/92 25 53 05



FILMRAUSCHPALAST MOABIT 8

Lehrter Str. 35, 10557 Berlin
www.filmrausch.de
030/394 43 44



FSK-KINO AM ORANIENPLATZ KREUZBERG 9

Segitzdamm 2, 10969 Berlin
www.fsk-kino.de
030/614 24 64



IL KINO NEUKÖLLN 10

Nansenstr. 22, 12047 Berlin
www.ilkino.de
030/81 89 88 99



KINO INTIMES FRIEDRICHSHAIN 11

Boxhagener Str. 107, 10245 Berlin
www.kino-intimes.de



KINO KROKODIL PRENZLAUER BERG 12

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin
www.kino-krokodil.de
030/44 04 92 98

B-WARE! OPEN AIR IN DEN PRINZESSINNENGÄRTEN NEUKÖLLN A IM FMP1 FRIEDRICHSHAIN B

ladenkino.de



FREILICHTBÜHNE C WEISSENSEE WEISSENSEE

freilichtbuehne-weissensee.de

FREILUFTKINO D FRIEDRICHSHAGEN FRIEDRICHSHAGEN

www.freiluftkino-friedrichshagen.de

FREILUFTKINO HASENHEIDE KREUZBERG E

www.freiluftkino-hasenheide.de

FREILUFTKINO INSEL ZU GAST IM CASSIOPEIA FRIEDRICHSHAIN F

www.freiluftkino-insel.de

FREILUFTKINO POMPEJI FRIEDRICHSHAIN G

freiluftkino-pompeji.de



KLICK KINO CHARLOTTENBURG 13

Windscheidstraße 19, 10627 Berlin
www.klickkino.de



SPUTNIK KINO AM SÜDSTERN KREUZBERG 14

Hasenheide 54, 10967 Berlin
www.sputnik-kino.com
030/694 11 47



TILSITER LICHTSPIELE FRIEDRICHSHAIN 15

R.-Sorge-Str. 25a, 10249 Berlin
www.tilsiter-lichtspiele.de
030/426 81 29



MOBILE KINO WECHSELNDE ORTE

www.mobilekino.berlin

FILMRAUSCH OPEN AIR MOABIT H

www.filmrauschpalast.de



UNION FILMTHEATER FRIEDRICHSHAGEN

Bölschestr. 69, 12587 Berlin 16
www.kino-union.de
030/65 01 31 41



WOLF KINO NEUKÖLLN 17

Weserstraße 59, 12045, Berlin
wolfberlin.org
030/921 03 93 33



XENON KINO SCHÖNEBERG 18

Kolonnenstr. 5, 10827 Berlin
www.xenon-kino.de
030/78 00 15 30



Z-INEMA MITTE 19

Bergstr. 2, 10115 Berlin
www.z-bar.de
030/28 38 91 21



ZUKUNFT FRIEDRICHSHAIN 20

Laskerstr. 5, 10245 Berlin
kino-zukunft.de
0176/57861079

IMPRESSUM

Herausgeber:
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)
Rudolfstr. 11, 10245 Berlin
Telefon: 030 – 209 897 24, info@indiekino.de, www.indiekino.de

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow redaktion@indiekino.de

Filmtexte: Hendrike Bake, Yorick Berta, Stefanie Borowsky, Tom Dorow, Katharina Franck, Patrick Heidmann, Lili Hering, Susanne Kim, Christian Klose, Clarissa Lempp, Elinor Lewy, Sebastian Markt, Michael Meyns, Pamela Jahn, Karla Kabot, Toni Ohms, Michael Schmitz, Hannes Stein, Eva Szulkowski, Lars Tunçay, Matthias von Viereck

Texte Kinohighlights: INDIEKINO BERLIN und Kinos

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Akquise/Marketing: Verleih: Hendrike Bake, info@indiekino.de
Online: Michael Spiegel, spiegel@indiekino.de
Firmen/Festivals: Eva Schulze, eva@indiekino.de

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn

Bildnachweis: Filmbilder/Plakatmotive: Filmverleiher/Filmfestivals
Verlosung: Monsieur Killerstyle (S. 6): Koch Films
Berlin-Film-Rarität (S. 6): Schamoni Film & Medien GmbH
Open Screening (S. 6): Sputnik Kino
Festival of Animation (S. 43): Festival of Animation
Der alte deutsche Film (S. 45): Friedrich-Wilhelm-Murnau Stiftung

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung von Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

Das INDIEKINO BERLIN Magazin erscheint in einer Auflage von 20.000 Stück. Das Magazin ist kostenfrei. Verteilung in den Berliner Kinos ACUD Kino, b-ware!ladenkino, Bali Kino, Brotfabrikkino, Bundesplatz Kino, City Kino Wedding, Eva Lichtspiele, Filmrauschpalast Moabit, fsk-Kino am Oranienplatz, Hackesche Höfe Kino, IL Kino, Kino Intimes, Kino Krokodil, Sputnik Kino am Südstern, Tilsiter Lichtspiele, Union Filmtheater, Wolf Kino, Xenon Kino, Z-inema, Zukunft sowie an weiteren 400 Verteilstellen.

Abonnement: Auf Wunsch liefern wir Ihnen das INDIEKINO BERLIN Magazin gerne zu einem Unkostenbeitrag direkt nach Hause. Weitere Informationen und ein Bestellformular finden Sie unter: www.indiekino.de/news/de/abonnement


FILMFEST HAMBURG
67 SSIFF
tiff.
POETISCH UND BEWEGEND
LEGT STILVOLL DIE WURZELN DES ZOMBIE-MYTHOS FREI.
ZOMBI CHILD HYPNOTISIERT UND GEHT UNTER DIE HAUT.
LOUISE LABÈQUE
WISLANDA LOUI
ZOMBI CHILD
EIN FILM VON BERTRAND BONELLO
AB 08. OKTOBER IM KINO
arte
CANAL+
CINE+
CANAL+